

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

174 (27.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269916)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Metzker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 174

Sonntag den 27. Juli 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Reichs- und Staatsanleihen.

Daß die Reichs- und Staatsanleihen während der letzten Zeit an der Börse Kurseinbußen erfahren haben, ist sicher. Ebenso sicher ist, daß das zu einem gewissen Grade darauf der Geldbedarf der Industrie einen Einfluß ausgeübt hat. Es ist ja eine oft beachtete Erscheinung, daß, wenn für industrielle Zwecke viel Geld nötig ist, die Rentenpapiere im Kurse heruntergehen. Im entgegengesetzten Falle steigen sie wieder. Es darf aber nicht verkannt werden, daß gerade in Deutschland bei den Reichs- und Staatsanleihen die Kurschwankungen vielfach bedeutender als anderwärts gewesen sind. Hier eine Verringerung herbeizuführen, sind schon verschiedene Mittel versucht. Eines, das sich auf bewährt hat, ist die Erleichterung der Eintragungen in das Reichs- und preussische Staatsschuldbuch. Die Summen an Schuldverschreibungen, die hier festgelegt und damit dem Markt entzogen sind, die also für die Kurschwankungen nicht mehr bestimmend werden können, sind in letzter Zeit ganz beträchtlich geworden. Es ist zu erwarten, daß sie sich noch weiter steigern werden. Ferner hat sich bewährt das Verfahren, wonach die Vermögen großer öffentlicher Organe zu einem bestimmten Teile in Reichs- und Staatsanleihen angelegt werden müssen. Die Reichsversicherungsordnung hat derartige Bestimmungen sowohl für die Invalidenversicherungsanstalten als für die Berufsgenossenschaften getroffen. Es ist zu wünschen, daß in dieser Beziehung ebenfalls Fortschritte erzielt werden. Dem preussischen Landtage unterliegt gegenwärtig zur Beratung ein Entwurf, durch den den Sparkassen eine ähnliche Verpflichtung auferlegt werden soll. Es ist ganz sicher, daß die Interessen der Sparkassen selbst gefördert werden, wenn ihnen für kritische Zeiten ein Rückgriff auf leicht verwertbare Bestände möglich gemacht wird, ebenso gewiß ist es aber auch, daß, wenn ein bestimmter Teil der Sparkassenbestände in Reichs- und Staatsanleihen angelegt sein muß, dem Markte solche entzogen sind, und damit die Höhe der Kurschwankungen ermäßigt werden wird. Der preussische Landtag wird also durch Verabschiedung des betreffenden Gesetzes den Verabstimmung der Reichs- und

Staatspapiere bessern können. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß die Kurschwankungen durch eine die gesunden Bahnen verlassende Reichs- und Staatsfinanzpolitik stark gefördert werden würden. Es muß deshalb durchaus darauf gehalten werden, daß weder im Reich noch in den Einzelstaaten diese Bahnen verlassen werden. Weder das Reich noch die Einzelstaaten werden ohne Anleihen auskommen können, sie sind auch zur Aufnahme von Anleihen für verbundene Zwecke durchaus berechtigt. Darauf aber wird zu sehen sein, daß alle anderen Anleihen möglichst vermieden werden. In Preußen werden die Anleihen für verbundene Zwecke in der Eisenbahn-, Bergwerks-Verwaltung, für Wohnungszwecke usw. ausgenommen. Das Reich hat längere Zeit überhaupt ohne Anleihe auskommen können. In seinem außerordentlichen Etat befinden sich aber immer noch Ausgaben nichtwerbender Natur. Auch das Reich sollte in das Extraordinarium des Budgets nur verbundene Ausgaben einziehen. Nur wenn auch in dieser Richtung alles geschieht, was dem Kredit von Reich und Einzelstaaten förderlich ist, wird den Kurschwankungen und namentlich den Kursabstufungen, soviel als überhaupt möglich ist, entgegengetreten werden. Ganz werden sich die Kurschwankungen nie vermeiden lassen, aber wenn dafür gesorgt wird, daß möglichst viele Reichs- und Staatsanleihen vom Markte verschwinden, was durch die Erleichterung der Eintragungen in die Schuldbücher und die Festlegung von Teilen der Vermögen großer öffentlicher Organe in Reichs- und Staatsanleihen befördert werden kann, und wenn weiter an einer gesunden Finanz- und Anleihepolitik im Reich und in den Einzelstaaten festgehalten wird, dann werden die Kurschwankungen wenigstens auf ein erträgliches Maß beschränkt bleiben.

Neue Flottendebatten in England.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses gab die erneute Abstimmung über die nachträglichen Forderungen der Admiralität für die Flotte den Anlaß zu einer allgemeinen Debatte über die Erklärungen, die Marineminister Churchill in der Unterhausitzung vom letzten Montag abgegeben hatte. Neue Tatsachen wurden in dieser Debatte nicht vorgebracht, aber Churchill ging auf die verschiedenen Punkte ein, gegen die sich die Kritik gerichtet hatte.

Den Anstoß zu der Debatte gab der Unionist Prettman, indem er die Ansicht aus sprach, der Geist, in dem viele Mitglieder des Hauses den Etat betrachteten, wäre von dem Wunsche eingeeignet, dem Beispiel des Deutschen Reichstages zu folgen und den Etat ohne Debatte anzunehmen. Wenn sie auch sicher wären, daß die genügende Vorkehrung getroffen sei, so zweifle er persönlich, daß diese Vorkehrung ausreichend sei. Es wäre klar, daß 33 englische gegen 25 deutsche Schiffe in voller Dienstbereitschaft nicht einen Sicherheitsüberschuß von 60 v. H. darstellen.

Churchill unterbrach hier den Redner und sagte. Es hat niemand behauptet, daß wir einen Sicherheitsüberschuß von 60 v. H. in voller Dienstbereitschaft haben sollen.

Prettman fragte darauf: Betrachtet die Admiralität 33 gegen 25 Schiffe für einen genügenden Sicherheitsüberschuß?

Churchill erwiderte: Allerdings. Wir werden für das Jahr 1914 eine genügend große Seemacht haben.

Prettman erwiderte, er betrachte den Sicherheitsüberschuß als zu klein.

Churchill bekämpfte dann die Behauptung, daß England in naher Zukunft nur einen Sicherheitsüberschuß von vier Schiffen in der Nordsee haben werde. In Wirklichkeit habe England 33 Schlachtschiffe in voller Dienstbereitschaft, zu einer Zeit, wo Deutschland deren 25 habe, und England würde ein fünftes Schlachtschiffgeschwader von acht Schiffen haben, die vollständig mit aktiver Mannschaft besetzt sind, gegenüber vier deutschen Reservegeschiffen. England würde also 41 Schiffe haben, während Deutschland insgesamt 29 Schiffe zur Verfügung ständen. Es sei ganz richtig, daß acht von 41 Schiffen in Gibraltar wären, aber diese würden sich sehr häufig in den heimischen Gewässern aufhalten, und besonders dann in der Heimat sein, wenn ihre Gegenwart erforderlich erscheinen könnte. Churchill erklärte wörtlich: „Deshalb spreche ich auch von einem englischen Minimum und einem absoluten Maximum, das auf Seiten Deutschlands zur Verfügung stehen könnte.“

Hinsichtlich des Baues von Dreadnoughts werde England im letzten Viertel 1913 18 Dreadnoughts, Deutschland 13, im letzten Viertel 1914 England 24, Deutschland 16, im letzten Viertel 1915 England 27, Deutschland 17 haben. Von dieser Aufstellung schreibe ich die Kreuzer aus und rechne auch nicht die beiden

Dorwürschens Ehr.

Roman von Ernst Eckstein.

9) (Fortsetzung.)

Langsdorf nahm die Feder und schrieb. Wilma sah ihm, verzückt lächelnd, über die Schulter. „Nacht so!“ rief sie ein über das andere Mal. „So ist's brav! So ist's meisterhaft! Ja, das kannst Du auch! Dich durch seinen Antrag geehrt fühlen. So wie Felix gibt's keinen Zweiten in ganz Deutschland. Ein Herz von Gold. In seiner Seite werde ich ein Leben führen, — schon wie ein Märchen! Bei Gott, Papa, ich komme mir vor wie die reinste Märchenprinzessin! Ach, Papa, ich hab' Dich so lieb, ich könnte rein sterben vor Liebe!“

Bei dieser letzten Beteuerung blickte Herr Langsdorf empor. Er kannte sein sonst so maßvolles, ruhiges Kind nicht wieder.

Und als nun endlich der Bote nach Klein-Hennersthal scharftrabend zurücksprennte, — Langsdorf selbst, von Wilma begleitet, hatte ihm den Brief übermitteln, — da stieg's in Wilmas Antlitz empor wie die Morgenröte einer neuen, glücklichen Zeit. Im Hausflur angehalten, warf sie sich ihrem Vater mit niemals erlebtem Ungestüm in die Arme, lachend und weinend zugleich, eine blühende, strahlende, überjähliche Braut.

Siebentes Kapitel.

Felix von Ruxter war noch weit zufriedener und einflussreicher, als seine Wilma vorausgesehen. Wie bei allen Menschen, die eine wirkliche, große Liebe fühlen, war mit demselben Moment, da er sein Ziel erreicht wußte, eine merkwürdige Stille über ihn gekommen, grundverschieden von der Erregung der letzten Tage. Er

würdigte die Bedenken und Wünsche seines zukünftigen Schwiegeraters durchaus und setzte sich zu allem bereit, was Doktor Langsdorf ihm vorschlagen würde.

Man vereinbarte nun, daß Felix zunächst allwöchentlich zweimal die Nachmittage und Abende auf dem Sontheimer Schloß zubringen sollte. Das hatte Fraulein Aurelie und nachmals auch Frau von Spangenberg für das Geringste erklärt, was man der schönen Zeit der jungen Liebe zuzurechnen mußte.

Und so geschah es.

Frau von Spangenberg, die zu Anfang etwas verstimmt, dann aber von dem großen Ereignis herzlich erbauet war, — denn sie hatte einen gesunden, reich begreifenden Blick für die Vorzüge Wilmas, — kam auf Wunsch jedesmal mit. Sie vertiefte sich dann mit Tante Aurelie — und, wenn er zugegen war, auch mit dem Vater, — in allerlei Zukunftspläne, während das Brautpaar, Arm in Arm, durch den Park schritt oder traulich beisammen saß, nicht müde, sich das schon hundertmal Gesagte immer von neuem zu sagen, oft aber auch in ernstem Gespräch, bei dem nicht Felix von Ruxter allein das Wort führte.

Wilma war unerträglich im Aufspüren alles dessen, was ihre Kenntnis von der Persönlichkeit und der Eigenart ihres Verlobten erweitern konnte.

Insondere wollte sie wissen, was für ein Vorgang sich abspielte, wenn ihm zuerst der Gedanke zu einem neuen Buch käme. Ob das gleich alles fertig vor seinem Geiste stünde? Ob es ihm Mühe koste und Anstrengung? Oder ob sich das beinahe von selbst mache, wie bei der Pflanze etwa, die blühe und Frucht bringe? Manches in ihren Fragen war von rührender Kindlichkeit. Anderes zeugte wieder von überraschender Klugheit und Tiefe. Felix erlangte so, ohne daß er es merkte, zu einer Selbstschau, die ihm bis jetzt in diesem Umfange fremd geblieben. Er übernahm und erwoa,

wo er bisher nur blindlings gefühlt hatte, und gewann so an Einsicht, ohne jedoch an Ehrlichkeit und Innerlichkeit zu verlieren. Er kam sich bedeutender, schaffenskräftiger, härter vor; er staunte, mit Worten zu reden, über den göttlichen Geist der Inspiration.

Gegen Ende des Monats brachte er seiner Braut ein paar Verse mit, die er ihr während des Ganges durch den Park mit der Verlegenheit eines jungen Studenten zulegte. Seit mehr als fünf Jahren hatte er keine Lyrik mehr zu Papier gebracht. Er hielt das überhaupt nicht für sein Genre. Mit dem Auftauchen Wilmas jedoch war auch die lyrische Ader wieder ins Strömen gelangt, obgleich er zunächst von dem, was er da strömen ließte, nichts in die rhythmische Form gah. Nun aber war das Verlangen zu stark geworden. Die Liebe, die ja fast jeden halbwegs beabten Durchschnittsmenschen zum Dichter macht, forderte bei diesem edlen Poeten doppelt nachhaltig ihr uralterberiestes Recht.

Wilma las die ihr gewidmeten, einfachen und doch so leidenschaftsvollen Naturlaute lust auf der alten Basaltbank, wo Felix ihr zum ersten Male sein Herz offenbart hatte.

Ihr liebes Gesicht brannte. Das war ja wirklich und in entzündender Flammenglut die Sprache des Himmels!

Er sah neben ihr, den Arm zärtlich um ihre Mitte geschlungen, den Kopf an ihre Wange gedrückt und etwas vorgebeugt, um mit in das Blatt zu sehen.

Wundervoll! Daß so etwas ihr, ihr zuteil wurde! Ja, es gab doch auf Erden ein Glück, das über alle Vernunft war! Eine Fülle von Schmeichelworten, süß und betäubend wie der Duft einer großen, weißen, erotischen Blume, gah sich da inbrünstig auf sie herein und raubte ihr fast das Gefühl der Wirklichkeit.

Als sie aenend hatte, sah sie dem Liebsten mit dem Blick einer eben erwachsenen Nachtwandlerin starr in

Schiffe von Lord Nelson zu, die auch als Dreadnoughts berechnet worden sind.

Die aus dem Mitteländischen Meer zurückgezogenen Schlachtschiffe seien in die Heimat zurückgeführt weil sie dort, wo sie waren, nicht von Nutzen (!) gewesen wären. Der Nutzwert der Schiffe dieser Klasse sei gänzlich verloren, da Oesterreich-Ungarn und Italien neuere Schiffe einstellten. Sie dort zu belassen, würde nicht einmal ein erfolgreiches Abschreckungsmittel (!) gewesen sein.

Churchill beschloß sich weiter mit der Behauptung, daß die Ueberführung von vier Dreadnoughts und Kreuzern in das Mittelmeer eine Verfüzung der heimischen Flotte um vier Schiffe in sich schließt, und bemerkte dazu, daß im Augenblick wo andere Mächte im Mittelmeer ihrer Stärke eine neue Entwicklung oder eine schnelle Entfaltung zeigen würden, die Notwendigkeit für England gegeben sei, seine Streikraft im Mittelmeer zu verstärken, wozu England, abgesehen von einer weiteren Ausdehnung seines Bauprogramms, im Jahre 1915 in der Lage sein werde.

Zur Mannschaftsfrage erklärte Churchill auf eine Anfrage, die Mannschaften ständen bis zum Jahre 1915 in ausreichender Anzahl zur Verfügung, bis wohin es auch möglich sein werde, wenn erforderlich, die Zahl der Schlachtschiffe in voller Dienstbereitschaft über 33 hinaus, sogar um drei oder vier zu vermehren. In diesem Jahre habe Deutschland zwei neue Schlachtschiffe auf Stapel gelegt, während England vier auf Stapel gelegt habe. Der Hauptgrund des deutschen Flottenwachses sei die Schaffung eines dritten Schlachtschiffeschwaders, das gegen Ende 1914 in Dienst gestellt sein werde. England werde bereits das neue Geschwader besitzen, das, soweit es die Ueberdreadnoughts anbetrifft, in der ganzen Welt unerreicht dastehe.

Churchill schloß mit folgender bezeichnender Erklärung:

„Wir sind Herren der Situation und eine Panik ist unnötig. Wenn unsere Forderungen vom Hause angenommen werden, so werden wir die für unsere Zwecke ausreichenden Sicherheitsüberschüsse für die nächsten Jahre haben.“

In der Diskussion leitete sich der Liberale Sir Compton Richett folgenden Ausfall gegen Deutschland, der um so auffälliger und bezeichnender ist, als er aus dem liberalen Lager kommt:

Er (Sir Compton Richett) stimme der Erklärung der Regierung nicht zu, daß England nicht einem Bündnis zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn würde gegenüberstehen müssen. Diese Länder seien Mitglieder des Dreibundes, und der Druck, den Deutschland auf sie ausüben könnte, um die Ablenkung von der Nordsee zu schaffen, möchte vielleicht zu stark sein. England müsse den Tatsachen zuvorkommen, denen es wahrscheinlich im Herbst oder im nächsten Jahre gegenüberstehen werde. Deutschland habe England eine Herausforderung (!) geschickt und England müsse sie entschlossen und bestimmt annehmen.

Darauf wurde ein Antrag der Radikalen, den Kostenvoranschlag herabzusetzen, mit 281 gegen 32 Stimmen, also ganz außerordentlich großer Mehrheit, abgelehnt und der Kostenvoranschlag bewilligt.

Politische Rundschau.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 25. Juli. Der West-Hirlap bringt heute eine aufsehenerregende Mitteilung über die Frage der Neubewaffnung der österreichisch-ungarischen Armee, die aus dem Wiener Kriegsministerium stammt. „Die Heeresverwaltung“, schreibt das Blatt, „wird an ihren in der gemeinsamen Ministerkonferenz namhaft gemachten Neuforderungen für die Umbewaffnung der ganzen österreichisch-ungarischen Artillerie festhalten. Die

die Augen. Dann schloß sie die Lider und bot ihm wortlos die halbgeöffneten Lippen zum Kusse.

Von jetzt ab trug er ihr bei jedem Besuche feurige, farbenprächtige Verse zu, manchmal zwei, drei Gedichte auf einmal. Felix, der erfolgreiche Epiker, debütierte als Troubadour. Und es gehörte bei Gott nicht zum Schlechtesten, was ihm so wie von selbst aus der Feder quoll.

Für Wilma natürlich war es kurzweil das Große, Herrliche, Göttlich-Vollendete. Sie hob sich die loien Blätter sorakänta auf.

Spät, wenn alles im Hause schon längst zu Bett war, sah sie oft noch im halber Ekstase auf ihrem Zimmer wach und las immer und immer wieder, was so unwiderstehlich mit der ganzen Art seines Wesens, ja, fast mit dem Klang seiner Stimme auf sie herein sprach. Dann kniete sie wohl in überhörschwänglicher Dankbarkeit vor ihrer Bettstatt und seufzte und faltete ihre Hände zu stummem Gebet.

Welch ein Raub, ihm, dem Einzigen, Unvergleichlichen anzugehören bis in den Tod; der Traum dieser unergründlichen Leidenschaft fortzuleben jahraus, jahrein; teilzunehmen an seinen Entwürfen, Plänen und Schöpfungen, an seinen Erfolgen, seinem wachsenden Ruhm; und immer wieder aus jedem Hauch seines Mundes die unsäglich Wahreheit zu hören: du, meine Wilma, bleibst doch von allem Süßen das Süßeste, von allem Höhen das Höchste!

(Fortsetzung folgt.)

Stahlbronze muß aus der artilleristischen Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Armee verschwinden. Es kann sich daher diesmal nur um eine Zurückstellung der Artillerieforderungen für kurze Zeit handeln. Es ist kein Geheimnis, daß der Kriegsminister sich mit einem schriftlichen Protest an den Kaiser gewandt und gegen den ablehrenden Beschluß der gemeinsamen Ministerkonferenz im Interesse der Armee Verwahrung eingelegt hat. Auch der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, hat bei seiner letzten Audienz in Nisch in gleichem Sinne berichtet. Es wird daraus gefolgert, daß die militärische Forderung für die Einführung der Stahlrohrgeschütze nur für kurze Zeit aufgehoben ist, und daß auch die ungarische Regierung sich dieser Einsicht nicht verschließen wird, wenn es ihm im Herbst gelungen sein wird, Ordnung im Parlament zu machen!

Wien, 25. Juli. Zu der aufsehenerregenden Meldung eines Budapesters Blattes, der Kriegsminister habe sich dem Beschluß der Ministerräte, worin seine Forderung auf Neubeschaffung von Stahlkanonen abgelehnt wurde, nicht gefügt, sondern beim Kaiser Verwahrung dagegen eingelegt, wird dem Neuen Wiener Tageblatt aus dem Kriegsministerium nahehegenden Kreisen mitgeteilt, es unterliege keinem Zweifel, daß der Kriegsminister sich mit der gegenwärtigen Beschaffenheit der Artillerie nicht zufrieden geben könne, da sie bei den heute verwendeten Pulverorten nicht lange brauchbar sei.

Großbritannien.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Premierminister Asquith gab bei der Beratung des Etats des Reichsverteidigungsausschusses einen Ueberblick über die Tätigkeit dieses Ausschusses, der in vier ständig tagende Unterausschüsse zerfällt. Der erste sei der Ausschuss für die Verteidigung der heimischen Häfen, der zweite befaßt sich mit den überseeischen Angelegenheiten, der dritte, dem er die größte Bedeutung zuzuschreiben, habe sich mit den Kriegsangelegenheiten zu befassen und bereits ein Buch ausgearbeitet, das jedem Departement für den Fall eines Krieges seine Tätigkeit und den Bereich seiner Verantwortlichkeit zuzuschreiben. Der vierte Ausschuss beschäftige sich mit der Militär- und Marineausführung.

Asquith betonte, daß der Reichsverteidigungsausschuss nicht in die Verantwortlichkeit des Kabinetts hinsichtlich der Politik eingreife, und fuhr fort: „Obwohl der Ausschuss nicht die Politik bestimmt, wird er doch in seinen Entscheidungen notwendigerweise geleitet durch die Rücksichtnahme auf unsere internationalen Beziehungen. In dieser Hinsicht hat sich, seitdem wir zur Regierung gelangt sind, kein irgendwie derartiger Wechsel in der Politik vollzogen. Ich erkläre das mit dem größten Nachdruck, unsere internationalen Beziehungen werden jetzt ebenso wie für den größten Teil der letzten zehn Jahre nach vollkommen abgegrenzten und bestimmten Richtlinien geleitet. Sie sind während dieser ganzen Zeit weder nach rechts noch nach links abgewichen. Welches sind diese Richtlinien. Wir pflegen mit wachsender Herzslichkeit auf beiden Seiten unsere besonderen, internationalen Freundschaften. Sie haben die Prüfung der Zeit, und zwar sowohl die Prüfung schlechten wie guten Wetters bestanden, und ich sehe nicht an, zu behaupten, daß viele Fragen, wenn sie vor 10 oder 15 Jahren aufgetaucht wären, die Ursache von Reibungen, möglicherweise von Mißstimmungen oder noch schlimmeren Dingen abgeben hätten, jetzt aber einem gegenseitigen guten Verständnis gewichen sind, ohne Trübung auf der einen oder anderen Seite. Zwischen uns und den Mächten, die mit uns in besonderen freundschaftlichen Beziehungen getanden haben und glücklicherweise noch stehen, den Mächten, mit denen wir in verschiedenen Teilen der Welt in enge Berührung gebracht worden sind, ist die Geschichte der letzten acht Jahre, wie ich mit Verriediana feststelle, eine Geschichte des wechselseitigen Verstehens, des Freiheits von Reibungen und der wachsenden Herzlichkeit und der Lokalität unserer Freundschaft mit diesen Mächten. Ich sage es mit der Ueberzeugung, daß wir keinen Anlaß haben und, so viel ich weiß, keine Gelegenheit für einen Zwist mit irgend einem Lande in irgend einem Teile der Welt. Wir bilden ohne den geringsten Argwohn und ohne Unzufriedenheit, im Gegenteil mit Gleichmut und mehr als Gleichmut auf solche besonderen Unterredungen und Meinungsaustausche, wie sie z. B. zwischen Rußland und Deutschland stattgefunden haben. Unsere Beziehungen zu dem großen Deutschen Reiche sind im Augenblick, wie ich mich freue, jaen zu können, Beziehungen vollkommener Freundschaft und vollkommen guten Willens, und ich weiß, daß sie auch wahrscheinlich so bleiben werden.“

Malta, 25. Juli. Der englische Kreuzer Prosperine, der am Freitag Alexandrien mit der Richtung hierher verließ, ist seit 38 Stunden überfällig. Es sind verschiedene Dampfer ausgesandt worden, denen es jedoch bisher noch nicht gelungen ist, mit dem Kreuzer in Verbindung zu kommen. Das Kriegsschiff gehört zur Klasse der kleinen geschützten Kreuzer, verdrängt 2200 Tonnen und hat eine Besatzung von 224 Mann.

London, 25. Juli. Der kanadische Marineminister hat einer Abordnung der Imperial Maritimes League mitgeteilt, daß zwischen den kanadischen Ministern und der Admiralität u. a. die Frage der Umwandlung von Handelsschiffen in Kreuzer beraten worden sei. Es handle sich darum, die Schiffe in Stand zu setzen, Geschütze und Munition zu führen. Geschütze und Muni-

tion müßten in den Häfen beider Atlantik, zwischen denen die Schiffe verkehren, vorrätig sein, so daß sie ohne Zeitverlust in der Lage wären, einen Anariff abzuwehren und die Handelsroute offen zu halten. Wenn Kanada zur britischen Flotte beitrage, bedeute das nicht eine Verringerung, sondern eine Ergänzung der Leistungen Englands. Es handle sich ergens darum, was im Falle einer Krisis zu tun sei, zweitens um die Grundlage einer dauernden Flottenpolitik für Kanada. Im zweiten Falle würde das Verhältnis der autonomen Dominions zum britischen Reiche zur Erörterung kommen müssen.

Die Krisis in der Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Krisis fann noch nicht als überwunden angesehen werden. Die Ernennung Daazi Mudsars zum Großwesir findet nicht ungeteilten Beifall in der Armee. Das Lösungswort bleibt Kiamil. Auch der Ruf nach Auflösung des Parlaments will nach der Frank. Ztg. nicht verstimmen. Es wird nicht wunder nehmen dürfen, wenn ihm schon in aller kürzester Zeit entsprochen wird und dann Kiamil tatsächlich das Großwesirat übernimmt.

Die nach Albanien abgehende Kommission wird den Armuten eine baldige Generalamnestie in Aussicht stellen. Der Ministerrat beschloß sich auch mit den übrigen Forderungen der Albanesen, die den Aufbau der in den drei Feldzugsjahren zerstörten Häuser, die Einrichtung eines albanesischen Schulsystems, das Waffen tragen und den regionalen Militärdienst betreffen. Der Ministerrat beschloß, die umfangreichen Zugeständnisse zu machen. Betreffs der Generalamnestie wird die Regierung dem Parlament unverzüglich den notwendigen Gesekentwurf unterbreiten. Sollte das Parlament ihn ablehnen, so wird die Regierung dies als Anlaß zur Auflösung betrachten.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Voraänge in Albanien bewirken nach dem B. T. anscheinend hier einen Umschwung der Stimmung. Tanin stellt fest, daß die Hinrichtung eines Offiziers durch den Rebellenführer Aisa Bey in Dsajowa in der Armee tiefe Erregung herbeigeführt habe. Dieser Vorgang habe die albanesische Sache mit Schande bedeckt. Die komiteefreundliche Stimmung im Lande sei im Nachen begriffen. Aus allen Teilen des Landes werde gegen die Auflösung der Kammer protestiert. Tanin drückt ein Menge solcher Proteste ab und warnt das Kabinett, sich an der Kammer zu verarieren. Die Gegenseite haben sich unheimlich verhärtet. Man steht am Vorabend großer Ereignisse. Die Delegation der Regierung nach Albanien geht vor Sonnabend nicht ab. Die Regierung ist den unendlichen Forderungen der Rebellen gegenüber in Verlegenheit. Eine Umwandlung des Kabinetts bereitet sich vor. — Im Haft spricht Nasil Bey offen von der Söbelherrschaft, die er auf das schärfste brandmarkt.

Ein Ultimatum der Offiziersliga. — Eine stürmische Kammer Sitzung.

Konstantinopel, 25. Juli. Wie bereits angedeutet, hat die Lage seit der Bildung des neuen Ministeriums eine vollkommene Ägzung nicht gefunden. Yeni Gazetta erklärt, die Aufregung dauere fort, weil das Kabinett noch nicht alle Wünsche der Nation befriedigen konnte; namentlich was die Amnestie und die Untersuchung der letzten Wahlen betreffe, die notwendig sei, um endgültig über das Los der Kammer zu entscheiden. Das Blatt hebt die dringende Notwendigkeit hervor, die Wünsche bald zu erfüllen, jede Verzögerung wäre ein Fehler, der für die Zukunft unüberwindliche Schwierigkeiten hervorgerufen würde. Ein Zeichen für die Verworfenheit ist unter anderem darin zu sehen, daß der Pdsam eine Anzahl aus der Provinz eingetroffener Despeden veröffentlicht, in welchen Befriedigung über die Bildung des neuen Ministeriums ausgedrückt wird, der Tanin dagegen von zahlreichen beim Präsidenten der Kammer sowie bei der Regierung eingetroffenen Telegrammen berichtet, in denen die Ereignisse der letzten Tage heroisiertere Aufregung erschuldert wird. Die Verwirrung, welche allenthalben besteht, findet ihren lebhaftesten Ausdruck bei den Erörterungen über die Forderung der Kammerauflösung, die von der Militärliga nachdrücklich verlangt, von dem Komitee für Einheit und Fortschritt nahehegenden Kreisen dagegen ebenso lebhaft bekämpft wird. So erörtert der Tanin die Nachteile, die die Auflösung der Kammer nach sich ziehen würde, und führt aus: Selbst wenn die Partei für Einheit und Fortschritt die Mehrheit bei den Neuwahlen nicht erlangen würde, so könnten diese doch nicht eine Mehrheit erzeben, die genügend stark wäre, die Regierung zu stützen. Das Blatt verlangt weiterhin, daß das Kabinett durch die Ausscheidung einiger Minister einen wirklich unparteiischen Charakter annehme. — Die Offiziersliga ist aber mehr denn je entschlossen, die Auflösung der Kammer zu erwirken.

In der Kammer teilte der Präsident mit: Ein Offizier ließ gestern abend im Hause des Kammerpräsidenten einen von der Offiziersliga unterzeichneten Brief zurück, in welchem die Schließung binnen 48 Stunden verlangt werde. Der Text dieses Briefes lautet:

„Nach so vielen schlechten Taten, die Ihr im Komitee sowie in der Kammer begangen habt, hat unsere Liga von Euren Schritten und Intrigen erfahren, die Ihr bei dem Sultan unternommen habt. Solche Taten

verdienen die schwersten Strafen. Aber da wir uns nicht mit blutigen Kämpfen befassen wollen, so halten wir es für notwendig, Euch mitzuteilen, daß Ihr die Erfüllung des dringenden Wunsches der Nation und der Armee, nämlich die Auflösung der Kammer, oder vielmehr dieses Theaterklubs, nicht aufhalten, sondern erleichtern sollt. Wenn Ihr nicht in 48 Stunden so handelt, so beunruhigen wir Euch, daß wir unsere patriotische Pflicht vollständig erfüllt haben."

Die Verlesung des Ultimatus der Militärliga lief eine stürmische Debatte hervor. Der Vorsitzende der jüngstlichen Partei erklärte, die Kammer werde bis zum letzten Atemzuge bleiben; denn sie sei der wahre Träger der öffentlichen Meinung und gehorche nur ihrem Gewissen. Der im Namen der Liga abgelesene Brief berührt nicht die ganze Armee. In dem Augenblick, wo der Feind bis vor die Tore der Stadt kommt, soll die Armee ihre Waffen gegen den Feind von außen und nicht gegen die Abgeordneten gebrauchen. Omer Nadir rief in lebhafter Erregung und unter dem brausenden Beifall des Hauses aus: Die Kammer fürchtet den Tod nicht. Bis jetzt hat noch kein türkischer Offizier die Feindschaft beangangen, einen anonymen Brief abzuschicken. Wir werden sitzen oder sterben. Es ertönte die Ausruf: „Wir werden alle sterben.“ Mehrere Abgeordnete verlangten, daß der Kriegsminister sofort erscheine. Die Armenier Salabian, Bartakess und Zohrab sprachen von den Offizieren der Liga als von Verbrechern und elenden Feiglingen, die nicht die Ehre der ganzen Armee beschmutzen könnten. Schließlich nahm die Kammer eine Resolution an, in der sie den Großvezir und den Kriegsminister auffordert, sofort zu erscheinen und Erklärungen abzugeben, und erklärten sich dann in Permanenz.

Am 6 Uhr traf der Kriegsminister ein, erlitt sich das Wort und sagte: „Ich bedauere den Zwischenfall. Aber seit Einsetzung der Verfassung sind solche Bluffs häufig vorgekommen. Nach dem Offizier, der den Brief zurückgelassen hat, wird gesucht, und natürlich wird er bestraft werden.“ Auf die Frage, ob auch gegen die Offiziere, die der Presse die Proklamation im Namen der Offiziersliga übergeben, Maßnahmen getroffen würden, erwiderte der Minister: „Ich werde nach den Offizieren forschen und sie bestrafen. Ich bin erst kurze Zeit Minister und brauche Zeit, um die Ordnung in der Armee wieder herzustellen. Der Großvezir hat beschlossen, eine Verfolgung gegen die Zeitungen einzuleiten, die die Proklamation veröffentlicht haben.“ Später bei erklärte die Kammer nähme diese Erklärung des Ministers zur Kenntnis und wüßte, daß die Schuldigen sobald als möglich bestraft würden. Die Kammer fand die Erklärung für ausreichend.

Konstantinopel, 25. Juli. Wie verlautet, wünscht die Offiziersliga die Einberufung einer konstituierenden Versammlung, die eine Revision der Verfassung vornehmen soll. Dieser Gedanke wird von der Yeni Gazetta lebhaft unterstützt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 25. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche über den Kampf bei Mesurata am 20. Juli, nach der die Italiener in Divisionsstärke nur drei Kilometer vorzudringen vermochten und nach einem handgemachten sich unter großen Verlusten zurückziehen mußten. Die Türken und Araber hatten 15 Tote und etwa 30 Verwundete und machten eine große Beute, darunter auch eine Kanone.

Rom, 25. Juli. Der Korrespondent des Corriere della Sera in Atropaia erzählt Einzelheiten über die Fahrt der italienischen Torpedoböte in die Dardanellen von einem Marineoffizier: Das kleine Geschwader drang gegen Mitternacht mit abgeblendetem Lichtern in die Dardanellen ein, wurde aber bald von den Scheinwerfern entdeckt und heftig beschossen. Der Kommandant Millo ordnete an, daß die Torpedoböte sich an der Küste hielten. Die Matrosen konnten die Bewegungen der türkischen Scheinwerfer genau verfolgen. Ein Haapel von Geschossen aus Reitzungsartillerie, Feldbatterien und Gewehren ging über die Schiffe hinweg, ohne jedoch zu treffen. Die Torpedoböte näherten sich der türkischen Flotte bis auf zwei Meilen, wo sie zwischen zwei Feuer gerieten. Als das Torpedoboot Spica naheinander auf zwei Stahltrossen aufzubr, ordnete Millo in Anbetracht der Unmöglichkeit, weiter vorzubringen, die Rückfahrt an. Unter heftigem Feuer erreichten die Schiffe um 1.30 Uhr früh ohne Schaden den Ausgang der Dardanellen. An Bord wurde niemand verletzt. Man erwartete auf der Einfahrtseite vergeblich die türkische Flotte. Der Zweck der Fahrt war, den Verteidigungsstand der türkischen Flotte festzustellen und sie gegebenenfalls anzugreifen, wenigstens sollte sie zur Verfolgung herausgefordert werden.

Koloniales.

Kapstadt, 25. Juli. Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts Dr. Solf besichtigte heute die deutsche Schule und reiste dann nach Kimberley weiter. Der stellvertretende Generalgouverneur Lord de Villiers begleitete ihn zur Bahn. Der deutsche Generalkonsul Freiherr von Humboldt-Dachroeden ist heute an Bord des Dampfers Adolf Woermann nach Deutschland abgereist.

Aus den Hamburggebieten.

Wilhelmshaven. In diesen Tagen herrschte hier infolge der vom Deutschen Flottenverein veranstalteten Fahrten nach der „Wasserlant“ wieder ein sehr lebhafter Fremdenverkehr; zu 1000 solcher Flottenfahrer waren in dieser Woche schon hier anwesend. Zum Teil kamen sie mit der Bahn an und reisten nach Besichtigung der Marineanlagen und Schiffe mit Extrabampfern weiter, teils brachten auch Dampfer die Fremden von Bremerhaven nach hier, heute über 300 Lehrer aus ganz Deutschland.

Wilhelmshaven. Bunter Abend. Am 2. August wird im Park der bereits früher angekündigte bunte Abend stattfinden. Zur Mitwirkung sind gewonnen die Musiktruppe des 2. Matr.-Div. und des 2. See-Bat., der Kgl. Sperrjäger Herr Windgassen aus Kassel, die bairische Kammerjägerin Frau Müller-Reitel und die Sängerin Fr. Lehmann aus Hamburg.

Vermischtes.

Berlin, 25. Juli. Bei dem militärischen Arbeitskommando des Truppenübungsplatzes Döberitz sind in den letzten Tagen sechs Mann an ruhrverdächtigen Erscheinungen erkrankt, bei vier von ihnen ist bakteriologisch Ruhr festgestellt. Der Verlauf der Krankheit ist bisher durchweg leicht. Die Militärbehörde hat alle Vorkehrungen getroffen, um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. Man nimmt an, daß die genannten Krankheitsfälle mit der vorjährigen Ruhr-epidemie auf dem Truppenübungsplatz Döberitz in ursächlichem Zusammenhang stehen.

Wien, 25. Juli. Beim Wegebau in der Nähe von Caldonazzo erlitt beim Abbrennen eines Estrichschusses Hauptmann Schmedes nicht unbedeutende Verletzungen im Gesicht, Unterjäger Bacher wurde getötet und der Patrouillenführer Molossi im Gesicht leicht verletzt.

Paris, 25. Juli. Marquis de Montebello, der Generalsekretär der maroffanischen Staatsbank, ein Sohn des früheren Botschafters, ist gestern bei L'Isle-Adam in der Umgebung von Paris vom Blitz getötet worden.

Witbsburg, 25. Juli. Vollenbräuchartige Regengüsse haben gestern in West-Vennisjapanien, in Ost-Dio und in West-Virginia ungeheuren Schaden angerichtet. Von allen Seiten wird die Zerstörung zahlreicher Häuser, Brücken und Telegraphenleitungen, die Unterbrechung der Eisenbahnverbindungen und die Vernichtung der Ernten gemeldet. Viele Personen sind ertrunken, die Straßen sind mit Schutttrümmern verschüttet und zahlreiche Familien sind obdachlos.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Dem Beschluß des Arbeitgeberverbandes entsprechend erfolgte gestern Abend die Auslieferung von etwa 1000 Dachdeckern.

Schwerin, 26. Juli. Die Flieger Oberleutnant Vertam und Leutnant Schloffer sind gestern Abend gelandet. Dabei wurde der Propeller und das Rad der Flugmaschine beschädigt. Die Offiziere blieben unverletzt.

Brandenburg, 26. Juli. Gestern nachmittags ertranken drei Schulknaben in einem Nebenarm der Havel. Die Leichen sind geborgen. Zwei der Verunglückten waren Brüder.

Paris, 25. Juli. Aus Elsar wird unter dem 24. gemeldet: Der Stamm Alf hat sich geneigt, Steuern zu bezahlen. Infolgedessen sandte Kaiserlich 300 Mann gegen ihn, die mit den Leuten des Gebirgsstammes bei Sackville Budjian zusammenstießen. Es entwickelte sich ein Gefecht, das seit gestern andauert. Die Leute Kaiserlich hatten etwa 30 Tote. Die spanischen Truppen unter dem Befehl des Obersten Schwelbre sind nach dem Kampfplatz abgegangen.

Evreux, 25. Juli. Heute Abend brach auf dem Grundstück einer großen Champagnerfirma Feuer aus. Die Gebäude brennen in einer Länge von 100 Metern. Mehrere Feuerwehrlente wurden verwundet. Zwei Personen wurden unter einer einfallenden Mauer begraben.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Grey fuhr fort: Man darf einen sehr einschneidenden Grund für die Erbauung der deutschen Flotte nicht übersehen, nämlich den, daß eine wachsende Nation wünscht, mächtig zu sein, ohne daß sie notwendigerweise Angriffsabsichten verfolgt. Alles, was wir tun können, ist, zu beweisen, daß wir keine aggressiven Absichten haben, und daß die Freundschaft, die wir mit andern unterhalten, keine aggressiven Zwecke haben. So tun wir und werden es auch weiter tun. Der Antrag Bonjoubns abf Verminderung des Voranschlags wurde mit 331 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Im Verlauf der Diskussion beantragte der Radikale Bonjoubny eine Ver-ringerung des Voranschlags und forderte die Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland, wodurch das sinnlose Wettrennen überflüssig werden würde. Grey erwiderte, es könne nicht stark genug betont werden, wie schwer die Last der Rüstungen sei, doch leider sei die Regierung machtlos. Er hoffe, daß die internationale öffentliche Meinung in Zukunft so mächtig werde, daß

man in Fällen von Streitigkeiten nicht mehr an die Gewalt, sondern an andere Instanzen appellieren werde. Hierauf beäufte Grey die Behauptung Bonjoubns, daß die britische auswärtige Politik verantwortlich sei für die großen Ausgaben für Rüstungszwecke. Wenn Bonjoubny wünsche, daß England keine bestimmten Freunde in der auswärtigen Politik habe, so würde man zu der Politik der „glänzenden Isolierung“ zurück-zehren, wie sie von 1880 bis 1900 bestanden habe. Diese Politik habe Gerichte von Kriegen mit Frankreich, mit Rußland und Deutschland gebracht und zu politischen Reibungen mit allen diesen Ländern geführt. Wenn man zu dieser Politik zurückkehre, so werde man bald die Flotte nicht nach dem Einzel- oder Zweimächtestand, sondern nach einem viel höheren bauen müssen. Wir haben Freundschaft mit Frankreich und Rußland geschlossen, mit denen wir so viele Reibungsflächen gehabt haben, und wenn wir diese Herlichkeit sich ver-ringern lassen, so werden wir alle Ursachen zu Reibungen wieder erleben sehen. Bonjoubny hat ferner das so-genannte Gleichgewicht der Mächte angegriffen. Er, Grey, sei der Meinung, man solle, wenn gegenwärtig die Aufrechterhaltung der getrennten diplomatischen Gruppen in Europa als wesentlich für die Erhaltung des Friedens betrachtet werde, nicht verlangen, daß diese Gruppen aufgegeben werden.

Gijon (Oviedo), 25. Juli. Der deutsche Fracht-dampfer Uranus ist mit dem kleinen spanischen Dampfer Fernan Cortes zusammengestoßen. Letzterer wurde ent-zwei geschnitten und sank. Der ebenfalls beschädigte Uranus wurde von einem Schleppdampfer in den Hafen bugsiert. Personen sind nicht verletzt worden.

Konstantinopel, 25. Juli. In der Stadt herrscht Ruhe. Starke Kavalleriepatrouillen durchziehen nachts die Straßen.

Rüstringen, 26. Juli. In der vergangenen Nacht brannte ein Stallgebäude des Milchhändlers He-merich Wilken in der Grenzstraße vollständig nieder. In dem Gebäude befanden sich hundert Kuber Heu, wo-von erst gestern Abend das letzte Kuber eingefahren wor-den war. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbst-entzündung entstanden ist.

Wilhelmshaven, 26. Juli. Eine kriegsstarke Kompanie Marine-Infanterie hat heute mittag die Ausreise nach China angetreten.

Bunde, 26. Juli. Gestern ist in Bundersee das von den Familien Schmidt und Ben bewohnte Gebäude völlig niedergebrannt. Von dem nur zum Teil ver-sicherten Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

Baabe (Nügen), 26. Juli. Bei hohem Wellen-gange sind im Dörschbad Baabe beim Baden gestern zwei Damen und zwei Herren verunglückt. Frau Baro-nin von Studradt aus Regensburg und Frau Direktor Busset aus Berlin sind ertrunken. Durch den am Ort weilenden Kommerzienrat Bader und Kammerjäger Ködinger wurde Baron von Studradt gerettet.

Brüssel, 25. Juli. In dem Befinden des gestern niedergegestohlenen Abbe Fleuret ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Der Ministerpräsident hat gestern dem Abbe Fleuret einen Besuch abgewartet.

Toulon, 25. Juli. Mehrere Matrosen der Kriegsmarine, die infolge des Ausstandes der einge-schriebenen Seeleute auf Befehl des Marineministers an Bord des Postdampfers Algier den Dienst versehen sollten, jedoch die Arbeit verweigerten und angeblich die Maschine beschädigten, wurden bei ihrer Rückkehr ver-haftet. Sie werden demnächst vor ein Kriegsgericht ge-stellt werden.

Konstantinopel, 26. Juli. Die für Alba-nien bestimmte Mission ist gestern Abend abgereist. Der Sultan hat für die Mission nach Albanien ausgear-beiteten Instruktionen sanktioniert.

Saloniki, 26. Juli. Die Lage in Prischina und Djakowa ist andauernd ernst. Die Führer der au-fständischen erhalten täglich Verstärkungen.

Tokio, 26. Juli. Ueber das Befinden des Kai-sers ist gestern Abend kein Bulletin ausgegeben, was als schlimmes Zeichen angesehen wird. Wie man erfährt, beträgt die Temperatur 37,7, der Puls 100 bis 108, der Atem 30 bis 32.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 28. Juli:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Sonntag den 4. August:

Beichte und Abendmahl unmittelbar nach dem Gottesdienste.

Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Sever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.



Sonderheft ab Preisermäßigung.

**Knaben-Waschblusen
und Anzüge,
Mädchenkleider.
A. Mendelsohn.**

Sehen Sie sich vor,
die Motten kommen nie
in Ihre Kleider, Pelzfäden usw.,
wenn Sie rechtzeitig verwenden
**Kampfer,
Naphthalin in Pulver,
Naphthalin in Kugeln,
Kampfer-Tabletten.
Kreuz-Drogerie.**

Stiftendrescher,
mit und ohne Reinigung, für
1 bis 4 Pferde,

Breitdrescher,
mit und ohne Reinigung, für
2 bis 5 Pferde und Kraftbetrieb,
komplette Dampfdrescher
mit Presse und Binder,
Göpel in 9 Größen v. 125 Mk. an,
**Motoren, Lokomobilen,
Staubmühlen, die besten der
Gegenwart,**
ferner sämtl. landw. Maschinen und Geräte.

Größtes Spezialgeschäft für das
Amt Barel u. weite Umgebung.
Besuche und Kostenanschläge
frei.
Jaderberg, J. Hagenstede.
Fernsprecher Nr. 6.

Bühnenaugen
beseitigt schnell Apotheker Ver-
gers Spezialmittel à 60 Pfg.
Zu haben Kreuz-Drogerie.

**Quakerfutter, Homco und
Hafegries**
zu Rälberfutter gebe ich stets zu
Konkurrenzpreisen ab
Mühlenstr. J. F. Janßen.

**Strückerhauer
Moostorfstreu-fabrik
Günther Meiners,
Strückerhausen.
Fernsprecher Nr. 3.**

**Frisches
Kohlfleisch
zu haben.
Jakob Zellmann.**

Privat-Kapitalien
werden durch mich auf sichere
Hypothek kostenlos belegt. Die
Hypothek ist die konsolidierteste
aller Anlagen und verbindet
den Vorteil des höheren Zinses.
B. S. Büßmann,
Bank für Hypotheken und Grundbesitz,
Wilhelmshaven.

Fernsprecher Nr. 4.

Koche auf Vorrat

mit

**Weck's Frischhaltung.
Jever. C. F. Onken.**

**Wollspinnerei und Strickerei
Jever. Friedr. Möhlmann. Jever.**
Erfuche um frühzeitige Zusendung der zum Spinnen be-
stimmten Wolle.
Wolle kanfe jedes Quantum, zahle hohe Preise.
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
empfehle aus hies und feinem Garn.

**Wilken & Berger, Wittmund.
Garbenbinder,
Getreidemäher,
Sandablagen**

werden jetzt viel gekauft. Wir empfehlen als besonders bewährt
die

Albion-Fabrikate,
welche am wenigsten Ersatzteile benötigen. Außerdem führen
wir auf Lager die Entenmaschinen der neuen deutschen Aktien-
gesellschaft „Gyth“ sowie verschiedene andere Fabrikate.
Probefreierung bereitwilligst.
Hauptvertretung und Lager
Ed. Eucken, Jever.
Tel. 594.


**Poetzsch
Kaffee**
Tee
Malz-Kaffee
Nur in Originalpackungen.
Direkter Import.
Hollfelerant.
5000 Niederlagen

Aus der Kaffee-Groß-Rösterei von Richard Poetzsch, G. m. b. H., Hamburg,
erhältlich in Heidemühle bei Alfred Küstermann.

Torfangebote.
Ocholter Maschinentorf kostet einschließlich Bahn-
fracht pro 10000 Klg. nach Station:
Sande Heidemühle Jever Biefels Lettens
M 115,70, 116,70, 117,70, 119,20, 119,70,
Hohenkirchen Garms Carolinenfiel
M 119,70, 120,70, 121,70.

Ocholter Maschinentorf zeichnet sich aus durch gleichmäßige
Qualität und höchste Heizkraft
Ocholter Maschinentorf ist niedrig im Preise und prompt
lieferbar infolge modernster Betriebseinrichtung
und großer Produktion.
Ocholter Maschinentorf ist bedeutend vorteilhafter im Ver-
brauch als Britentorf.

Ebenfalls liefern **Grabentorf** in allen Sorten zu Kon-
kurrenzpreisen.
Bestellungen erbitten durch:
Firma u. B. Süßmich, Jever.
Herren W. Chomffen, Wiefels.
Firma Wwe. Ad. Kirchhoff, Altebrücke.
Torfwerk Oholt. W. A. Strenge.

 **Grabdenkmäler** 
empfehlen in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. D. Deneke, Jever.

Bahnhofshalle Jever

Sonntag den 28. Juli,
Schützenfest:

Großer Festball

im festlich geschmückten Saal.
Anfang 5 Uhr.
Ende wenn's alle ist.
— **Verstärktes Orchester.** —
Eintritt frei.
Genügender Platz für Fahr-
räder unter sicherer Aufsicht.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein.
Ziark Hinrichs.

**Deutscher Bauarbeiterverband,
Zahlstelle Jever.**

Sonabend den 27. Juli
außerordentliche
Mitgliederversammlung.
Stiftungsfeiertag betr.
Erscheinen der Mitglieder
dringend erwünscht.
J. A.: Der Vorstand.

Bürgerverein Bengwarden.
Sonntag den 28. Juli
abends 7 Uhr

Berjammlung
bei Gastwirt Fritz Hinrichs.
Vollzähliges Erscheinen er-
wünscht. Der Vorstand.

Baby-Ausstattungen
empfehlen
in reichhaltiger Auswahl
Heneke. Ernst Peters.

Das Beste **Jahnweh** ist und
gegen **Algral** bleibt
gesehlich geschätzt.
Nur zu haben bei Fr.
Busch, Hofapotheker.
Apotheker Hooftel O. Kraushaar,
Jedwarden C. Haal.

Lederwaren,
speziell Damenhandtaschen, Porte-
monnaies, Zigarren-, Brief- und
Bantnotentaschen, Schreib- und
Attenmappen usw. empf. in stets
neuer, großer Auswahl billigst
Jever, Schloßstr. **Carl Altona.**

Zur Einkochzeit
empfehlen
**Einkochapparate,
Gläser, Krüge,
Gummiringe und
Klammern,**
sowie
Emaille- Kochgeschirre
in allen Größen.
Heneke. H. Wältjen.

Jeverländer Apothekerbitter,
Auszug aus den vorzüglichsten
magenstärkenden Arzneikräu-
tern, sollte in keinem Hause
fehlen, da derselbe in hohem
Maße appetitanregend und
verdauungsbeördernd wirkt
Preis inkl. Flasche 1,50 Mk.
Wilh. Gerdes,
alleiniger Fabrikant.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz,
weiße, sammetweiche Haut und ein reiner,
zarter, schöner Teint.
Nies dies ergibt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
à Stück 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
in Jever: Carl Bretthaupt,
J. C. Janßen, Georg Wammen;
in Neuadtödens: Apoth. v. Sobbe.
**Prima neue Emdor Voll-
heringe** empfiehlt
Steinstr. 165. **G. Kaslen.**

Kaillerlaal Jever.

Sonntag den 28. Juli,
Schützenfest:

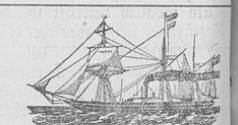
Großer Ball.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Für beste Musik und an-
merkliche Bedienung ist gesorgt.
Raum für Fahrräder
sicherer Bewachung.
Es ladet freundl. ein
H. Henkel.

**Ber.-Gej. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.**
Die Herren Deputierten werden
hierdurch auf
Sonabend den 3. August
nachm. 3 Uhr
nach D. Peters Gasthofs
Wiarden geladen.

Tagesordnung:
1. Feststellung der Jahres-
rechnung 1911/12.
2. Feststellung verschiedener
Berlustfälle.
Im Anschluß an obige Be-
sammlung findet sodann um
Uhr eine

Generalversammlung
statt zur Beschlußfassung über
Veränderung der Satzung, und
mehrentlich darüber, ob statt der
Selbstschätzung die Abschätzung
des zu versichernden Viehs
durch besonders zu wählende
Mitglieder eintreten soll.
Zu der Generalversammlung
werden sämtliche Mitglieder
hierdurch eingeladen.
**Wiarden. J. Müller,
Direktor.**



Sonntag den 28. d. Monats
Luffahrt nach Wangeroo
Abfahrt 9 Uhr morgens von
Friedrichshafen. Fahrpreis
Person 2 Mk. Kinder die Hälfte
Warrings, Fährschiff.

**Nordseebad
Carolinenfiel.**
Wir machen hierdurch be-
kannt, daß unsere Badehallen
dem öffentlichen Verkehr freige-
geben ist und laden wir die
baderlustige Publikum zur ge-
benutzung höflichst ein.
Die Badeverwaltung.

Neuenburger Hof
Luftkurort a. Urwald.
D. Jacobs Wwe. Inh.: Gebr. Jacobs.
— Telephon 47. —
Direkt am Bahnhof. Großer
Saal, 400 Personen fassend.
Veranda u. zwei Regalbahnen.
Schöner gr. Garten mit schatt.
Naturlauben. Von Vereinen u.
Schulen vorh. Anmeldung erbeten.

Nächste Sprechstunden
in Harms Bahnhofshotel
Dienstag den 30. Juli
vormittags von 10 bis 12
Uhr.
**Rechtsanwalt Löwenstein,
Oldenburg.**

Dankklagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Ent-
schieden unserer teuren Ent-
schlafenen unsern innigsten
Dank.
Widdoge. Familie Wieting.

Hierzu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neigt der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 174

Sonnabend den 27. Juli 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zevel, 26. Juli.

Vom Schützenfest. Der zweite Tag des Schützenfestes brachte uns einen äußerst regen Verkehr in der Stadt. Auf dem Festplatze entwickelte sich im Laufe des Nachmittags bei dem herrlichen Festwetter ein buntes Leben und Treiben. Der Besuch schien der Zahl nach der des Vorjahres gleichzukommen. Der benachbarte Wittmunder Schützenverein war zum Besuch in einer Stärke von 52 Mitgliedern und eigener Musikkapelle erschienen und nahm am Festzuge teil. Auf dem Schützenhofe angekommen, hielten die beiderseitigen Präsidenten je eine Ansprache. Auf dem Scheibenstande wurde heftig um die Preise gekämpft. Nachstehend lassen wir die bis jetzt bekannten Resultate folgen:

Festschieße, 175 Meter freihändig.

1. Preis, 1. Barometer, Andreeßen-Varel, 2. Preis, 1 Uhr, Sasse-Varel, 3. Preis, 1 Nidel-Kaffeefervice, 4. Preis, 1 Tiertepich, W. Carlstens-Zever, 5. Preis, 1 Wringmaschine, Hastamp-Varel, 6. Preis, 1 Küchensorte, Carlstens-Wilhelmshaven, 7. Preis, 1 Toilettenparfüm, Paphusen-Zever, 8. Preis, 1 Tisch, Hinrichs-Coerften, 9. Preis, 1 Wurst, Fritz Arians-Zever, 10. Preis, 1 Handstoch, H. Taden-Zever, 11. Preis, 1 Kaffeefervice, H. Haase-Zever, 12. Preis $\frac{1}{2}$ Dhd. verfilb. Teelöffel, Ahlers-Zever, 13. Preis, 1 Dugend Tajchentücher, v. Thünen-Zever, 14. Preis, 1 Aluminiumtopf, Franz Friedrichs-Zever, 15. Preis, 1 Wanne, B. Behrens-Zever, 16. Preis, 1 Dhd. Handtücher, B. Albers-Zever, 17. Preis, 1 Blumenwaage, Tielemeper-Varel, 18. Preis, 1 Handstoch, G. Kiedler-Zever, 19. Preis, 1 Kartoffelreibrmaschine, B. Müller-Zever, 20. Preis, 1 Richtigtonsole, S. Franzen-Zever.

Stand 5, Geldkonkurrenzschieße, 175 Meter aufgelegt.

1. Preis J. Sasse-Varel, 2. Preis Andreeßen-Varel, 3. Preis Tielemeper-Varel, 4. Preis Hinrichs-Coerften, 5. Preis S. Franzen-Zever, 6. Preis F. V. Tjardts-Wittmund, 7. Preis Carlstens-Wilhelmshaven, 8. Preis Fritz Friedrichs-Zever, 9. Preis Franz Friedrichs-Zever, 10. Preis Hastamp-Varel, 11. Preis G. Ahlers-Zever, 12. Preis Chr. Toben-Zever, 13. Preis G. Kiedler-Zever, 14. Preis W. Martens-Wittmund, 15. Preis Paphusen-Zever, 16. Preis S. Stühmer-Zever.

Stand 6, Geldkonkurrenzschieße, 175 Meter freihändig.

25. Juli 1912.

1. Preis W. Martens-Wittmund, 50 Ringe, 2. Preis Fritz Friedrichs-Zever, 50 Rg., 3. Preis Paphusen-Zever, 48 Rg., 4. Preis Toben-Zever, 47 Rg., 5. Preis Fr. Arians-Zever, 47 Rg., 6. Preis Harms-Wittmund, 45 Rg., 7. Preis Andreeßen-Varel, 45 Rg., 8. Preis Franz Friedrichs-Zever, 44 Rg., 9. Preis Hinrichs-Coerften, 44 Rg., 10. Preis G. Kiedler-Zever, 43 Rg., 11. Preis Hastamp-Varel, 42 Rg., 12. Preis B. Müller-Zever, 41 Rg., 13. Preis W. Carlstens-Zever, 39 Rg., 14. Carlstens-Wilhelmshaven, 38 Rg., 15. Preis Fr. Sasse-Varel 37 Rg.

Stand 7, Feldkonkurrenzschieße, 175 Meter freihändig.

24. Juli: 1. Preis Franz Friedrichs 51 Ringe, 2. Fr. Arians 50 R., 3. Fr. S. Paphusen 48 R., 4. Fr. Chr. Toben 47 R., 5. Fr. W. Carlstens 44 R., 6. Fr. S. Duden 44 R., 7. Fr. Fritz Friedrichs 42 R., 8. Fr. Gerh. Kiedler 42 R., 9. Fr. B. Müller 42 R., 10. Fr. S. Stubbe 41 R.

25. Juli: 1. Preis Franz Friedrichs 53 R., 2. Fr. Chr. Toben 52 R., 3. Fr. S. Hastamp-Varel 51 R., 4. S. Paphusen 50 R., 5. W. Carlstens 47 R., 6. Fr. Fritz Friedrichs 47 R., 7. Gerh. Ahlers 46 R., 8. Fr. Gerh. Kiedler 46 R., 9. Fr. B. Müller 45 R., 10. Fr. Hinrichs-Coerften 45 R., 11. Fr. Fr. Arians 43 R.

* Die Generalversammlung der oldenburgischen Krankenkassen findet Sonntag den 28. Juli im hiesigen Schützenhofe statt. Die Tagung beginnt morgens 10.30 Uhr.

* Den zum aktiven Militärdienst ausgehobenen versicherungspflichtigen jungen Leuten ist zu empfehlen, ihre Leittungstarten kurz vor dem Einstellungstermin einzutauschen, selbst wenn die Gültigkeitsdauer der Karten noch nicht abgelaufen ist. Dadurch wird verhütet, daß die Karten, die doch immerhin einen gewissen Wert besitzen, nicht verlegt oder verloren werden. Die mit der Ausstellung und dem Austausch der Leittungstarten beauftragten Stellen sind angewiesen, die in Frage kommenden Versicherter bei Gelegenheit hierauf aufmerksam zu machen.

Am dem Marktplatz fand heute eine Stuten- und Füllenschau für das nördliche Vierdezugsgebiet statt. Den Besuchern der ausgewählten Tiere ist es freigezellt, damit am 1. August vormitt. 9.30 Uhr zur tierärztlichen Untersuchung und am folgenden Tage zur Prämientonkurrenz in Oldenburg zu erscheinen. Ausgewählt wurden:

a. 3- und 4jährige Stuten: Name Thekla, Vater Rudolf, M. Theda III, Besitzer Alb. Hopfen und Cornelßen, Fedderwardbergroden; Name Harmonie II, B. Gerwin, M. Harmonie v. Nr. 15 068.

b. 2jährige Hengste: Besitzer Daum und Müller, Zeversches Grasshaus, B. Indus, M. Schwalbe. Eine Prämie für sein Stutentier wurde in Aussicht gestellt H. Herjaa, Gr. Wallens. Das Tier ist geboren 12. 2. 11. B. Götze, M. Schönliebchen; desgleichen für ihr Stutfüllen S. u. W. Hof-Wiarden. Das Tier ist geboren 8. 4. 12. B. Exzellenz, M. Erroia. Die beiden letzten Tiere brauchen nicht in Oldenburg vorgeführt zu werden.

Letzens, 25. Juli. Der Kirchhof hat nach längerer Unterbrechung auf nächsten Sonnabend den 27. d. M. eine Zusammenkunft angeleitet.

* Sande. Das Zeversche Zollhaus, das in der Gegend des Zevelandes eine gewisse Rolle gespielt hat, ist um 100 000 Mark von Hartwig Harms auf Kötterraden gekauft worden. Wird binnen zwei Wochen sein Nachgebot abgegeben, so wird der Zuschlag erteilt. Die Wirtschaftsländereien umfassen rund 110 Morgen.

* Oldenburg. Die Zwangsversteigerung der Nordwestdeutschen Mortgagebank, die am Donnerstag im Schöffengerichtssaal stattfand, verlief im Ganzen und Großen interesselos. Der neue Besitzer wird der Buchdruckereibesitzer Würdemann sein, der — unter bestimmten Geheimabmachungen mit dem Hauptgläubiger Günther aus Viberach a. Rh., der, soweit wir unterrichtet sind, u. a. etwa die Hälfte der entfallenden Kosten übernimmt — für das Grundstück mit den Maschinen das Höchstgebot mit 3620 M über die bestehenden Rechte von 51 900 M hinaus abgab. Die 51 900 Mark setzen sich zusammen aus 33 000 Mark Hypothekenforderung der Spar- und Leih-Bank nebst 900 M Sicherungshypothek und 18 000 M Grundschuldansprüchen. Hierzu treten 3110 M 34 S für entstandene Kosten, ferner Ansprüche der Amstasse und des Stadtmaqrats. Es war demzufolge im Mindestmaß über die 51 900 Mark hinaus die Kosten- und Ansprüche summe zu bieten. Würdemann bot zuerst 3120 M für das Grundstück allein, später 3620 Mark für das Grundstück und die gesamte Druckerei- und Geschäftsräumeinrichtung, auf die Günther Anspruch hat. Günther wird jedenfalls durch entsprechende Abmachungen mit Würdemann sich so ziemlich schadlos halten. Anfallen werden verhältnismäßig nicht allzuviel Hypotheken, von denen die eingeschlossene Parium des Chordirektors Max Pracher in München-Pasing im Betrag von 15 000 M die größte ist.

* Oldenburg. Von einem Unfall betroffen wurde eine im Stadtgebiet wohnende Frau D. Diese hatte sich auf den Boden begeben, um frische Eier aus dem Hühnerstall zu holen. Hierbei wurde die Frau von einem Schwindelantall betroffen und fiel hintenüber vom Boden auf das Fahrrad ihres Mannes. Die Bedauernswerte erlitt solche Verletzungen im Gesicht, daß dasselbe vollständig entstellte wurde.

* Zentralauschuhhülzung. Am 21. August findet die Zentralauschuh-Verammlung der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine in Brake statt. Es liegt jetzt die Tagesordnung der Verammlung vor: 1. Die Entwicklung der Landwirtschaft im Amtsbezirk Brake (Molkereidirektor R. Büsing, Strückhausen); 2. die Bedeutung der Schlachthäuser im Viehhandel (Rechtsanwalt

Schiff, Oldenburg); 3. Vorschläge für die nächstjährige Zentralauschuh-Verammlung; 4. Wünsche und Anträge aus der Verammlung. — Die Mitglieder des Ausschusses machen, wie schon erwähnt worden ist, von Rindfleisch, wo sie am Tage vorher zur Besichtigung der Molkerei eintreffen, am Vormittag des Verammlungstages eine Wagenfahrt über Ovelgönne, Hammelwarden und Oberhammelwarden nach Brake. Am 22. August fahren die Teilnehmer mit einem Sonderzug nach Ovelgönne zum Besuche der Tierchau.

* Bitterfeld, 23. Juli. Das Opfer eines Blutzuges ist in verlassener Nacht die erwachsene Tochter einer Familie K. geworden, die im blühendsten Alter stand. Bevor noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte das Mädchen, welches sonst körperlich gesund war, ihr junges Leben ausatmet.

* Butjadingen. Eine harte Strafe für Wechselfälligkeiten wurde dem Landwirt Wunderlich aus Norderschwabeburg, später in Stollhammerfeld, von der Strafkammer Oldenburg zugemessen. Um seine Wirtschaft vergrößern zu können, wandte er sich an den Auktionator van Nethen, der ihm (hauptsächlichlich von der Spar- und Leihbank) nach und nach 16 000 M überwies. Als Sicherheit gab Wunderlich Wechsel her, die angeblich von seinem Vater und Schwiegervater als Bürgen unterschrieben waren. In Wirklichkeit aber hatte er selbst deren Namen darunter gesetzt. Der im Interesse der dadurch ins Unglück geratenen Familie bedauerliche Fall fand seine Sühne dadurch, daß das Gericht gegen W. auf anderthalb Jahre Gefängnis erkannte.

* Blexen, 25. Juli. Beim Baden ertrunken ist gestern in Huhmederich der beim Mühlenbesitzer H. Schwarting in Blexermühle beschäftigte Müllegeselle Ramlett, 23 Jahre alt. Der Verunglückte stammt aus Brake.

Aus den Nachbargebieten.

I Wilhelmshaven. Die Maulwurfsarbeiten in den Straßen nehmen hier kein Ende. Vor mehreren Jahren sind man mit der Erneuerung der Gasrohre an der Legung der Wasserleitung für Rüstingen und einer neuen Rohrleitung für Wilhelmshaven folgte. Dann kamen Kabellegungen der Post und Marine und die großen Kanalisationsarbeiten in beiden Städten, deren letzte Strecken nach ja. einhalbjähriger Pause jetzt in Angriff genommen sind. Wenn nun eben alles fertig sein wird, beginnt man mit dem Bau der „Elektrischen“, mit der es ja nun endlich Ernst zu werden scheint, da mehrfach an die in Betracht kommenden Straßen Eisenbahnen hierfür abgeladen und aufgestapelt sind. — Die im Bau begriffene vollreife Warenniederlage am Handelshafen wird ein geräumiges Lagerhaus werden. Sie wird bei einer Länge von 87 Mtr. und einer Tiefe von ja. 20 Metern einisch. des Kellers 8 Stockwerke enthalten. Zur sicheren Fundamentierung des Gebäudes wurden über 600 lange Pfähle mittelst Dampfkrammen ein-gerammt.

* Bremen. Durch einen Fall von der Treppe erlitt in einem Hause der Bischofsstordorstadt vor einigen Tagen eine Hausangestellte eine Gehirnerschütterung. Jetzt ist die Frau den erlittenen Verletzungen erlegen.

* Aus dem alten Lande, 23. Juli. Die Kirchengemeinde fällt an der Lühse sehr reich aus; haben doch dort manche Bauernhöfe einen Ertrag von 70 000 Pfund aufzuweisen. Eine so brillante Ernte weckt den Neid der letzten Jahre zum Teil aus, zumal sich die Preise am Hamburger Markt hochhalten. Wenn auch der anfängliche Preis von 40 Pf. für das Pfund auf 25 bis 30 Pf. gesunken ist, so muß man ihn noch immer als hoch bezeichnen, eine Folge vom Ausbleiben dieses Steinobstes aus anderen Gegenden Deutschlands, wo die Kälte noch länger geberht hat, als hier bei uns. Empfindlich allerdings auch hoch die Preise des Beerenobstes, und ganz besonders in der Neuenfelder Gegend, durch den Frost gelitten, daher der geringe Fruchtanatz besonders bei den Stachel- und Himbeeren. Die Johannisbeere indes zeitig eine mittelmäßige Ernte; die Preise sind dementsprechend auch hoch, etwa 25 Pf. das Pfund. Was das Kernobst anlangt, so darf man behaupten, daß auch in dieser Frucht eine gute Ernte bevorsteht.

Von der Marine.

Zu den Herbstmanövern der Hochseeflotte. Die diesjährigen Herbstmanöver der Hochseeflotte werden ihren Schwerpunkt nach der Nordsee verlegen. An den Herbstmanövern werden sich beteiligen das erste Geschwader mit acht Dreadnoughts, das zweite Geschwader mit acht bzw. neun Schiffen, das noch zu bildende dritte Geschwader (Reiservegeschwader) und die bestehenden Aufklärungsgruppen, bestehend aus den verschiedenen großen und kleinen Kreuzern und sechs Torpedoboots-Flotten bzw. zwölf Halbflotten. Es dürfte dies Flottenmanöver das größte sein, welches seit Bestehen der deutschen Flotte in der Nordsee bzw. der deutschen Bucht abgehalten worden ist. Außerdem wird es für den scheidenden Chef der Hochseeflotte ein erhebender Augenblick des Abschieds sein. Die Flottenparade, die mit diesem Manöver verbunden wird, dürfte ebenfalls ein noch nie dagewesenes Schauspiel werden, welches sich auf der weiten Schilligraede, unweit Wilhelmshaven, abspielen wird, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt und den österreichischen Thronfolger zur Besichtigung gebeten hat. Diese Flottenparade dürfte auch ihren Eindruck dem Umstande nicht verfehlen. — Das dritte Geschwader (Reiservegeschwader) wird gebildet aus den Linienschiffen Wittelsbach, Kommandant Kap. z. S. Langa, Zähringen, Komd. Kap. z. S. Schmidt von Schwindt, Meßlenburg, Komd. Kap. z. S. von Mantel, Schwaben, Komd. Kap. z. S. Thorbecke, und Elsaß, Komd. Kap. z. S. Maack. Als Chef des Reiservegeschwaders ist Vizeadmiral Kollmann auszuweisen, dem als zweiter Admiral Konteradmiral Graf von Spee zur Seite steht. Den Verband der Aufklärungsschiffe wird als Befehlshaber Konteradmiral Koch führen, dem als zweiter Admiral Konteradmiral von Reuber-Paschewitz beigegeben ist.

Die Leidensgeschichte des Veteranen Drux.

Der alte Soldat und Feldzugsteilnehmer, der am Sonntag in der Düsseldorf Straße in Berlin auf so traurige Weise verstarb, war aus Hanau hierhergekommen in der Hoffnung, für den Rest seines Lebens in einem heiligen Heim Unterkunft zu finden. In Hanau war er vor fünf Vierteljahrhundert zugewandert und hatte in letzter Zeit bis vor einigen Tagen im dortigen Landfrankenhause gelehnt. Dann erhob er die ihm zugebilligte Veteranenbeihilfe im Betrage von 10 M. und begab sich mit dem Gelde auf die Reise nach der Reichshauptstadt, wo er sich in seinen Erwartungen leider getäuscht sehen sollte. Ueber seinen Aufenthalt in Berlin wird folgendes berichtet:

Am vorigen Freitagnachmittag erschien in dem Restaurationsgarten von Rudolf Lorenz an der Ecke der Händel- und Klopstockstraße ein alter, gebrechlicher Mann, der sich bei jedem Schritt auf einen Stock stützen mußte, und erbat sich von dem Wirt, der auch ein alter Veteran ist, eine Unterkunft. Da aber an dem Ordensbände des Fremden, der kein anderer als der alte Drux war, das 1866er Erinnerungskreuz an dem 1870-71er Band und umgekehrt die Kriegsdienstmünze von 1870-71 am oberen Bande hing, so war Herr Lorenz mißtraulich und ließ sich die Papiere des Besuchers zeigen. Aus dem Militärpaß ging hervor, daß er Drux hieß, von Beruf Maurer und 1864 oder 65 zum Militär eingezogen war. Als aktiver Soldat hat er den Mainfeldzug 1866 gegen Oesterreich mitgemacht und an mehreren Gefechten teilgenommen, wofür er auch das Erinnerungskreuz von 1866 erhielt. Den Feldzug 1870-71 machte Drux bei der zweiten Armee unter Prinz Friedrich Karl mit, und zwar hat er außer in mehreren anderen Schlachten und Gefechten bei Mars-la-Tour und Gravelotte mitgekämpft. Er trug denn auch die Spange für Mars-la-Tour am Ordensbande. Weiter war ihm die Zentenarmedaille zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelm I. und die Landwehrdienstauszeichnung zweiter Klasse verliehen. Da das anfängliche Mißtrauen des Restaurateurs nun beseitigt war, ließ er ihm zunächst Kaffee bringen, und Drux erzählte dann auf Verlangen folgendes: Er sei krank und auf Veranlassung einiger Bürger von Hanau nach Berlin gekommen, um hier womöglich in ein Veteranenheim aufgenommen zu werden. Das sei ihm aber nicht gelungen und sein bißchen Geld hätte er auf der Reise hierher verausgabt. Nun müsse er um Reisegeld bitten gehen, um zurückfahren zu können. Er klagte darüber, daß er nicht wisse, wie er von den 10 M. monatlich sein Leben fristen solle. Diese 10 M. Ehrensold bekomme er auch erst seit April 1912. Die Verfügen des Regierungspräsidenten, durch die ihm die 10 M. zugesprochen wurden, hatte Drux bei sich; außerdem befanden sich in seinem Besitz zwei Visitenkarten von Hanauer Einwohnern mit Empfehlungen an hiesige Vereine; er hat aber nichts erreicht. Von dem Wirt und mehreren Gästen erhielt er eine kleine Unterstützung, und man gab ihm zudem den Rat, sich an den ersten besten Armenvorsteher zu wenden, um das zur Rückkehr in die Heimat erforderliche Geld zu erhalten.

Wahrscheinlich hat Drux in so kurzer Zeit die fraglichen Persönlichkeiten nicht erreicht. Möglicherweise schon geschwächte Mann durch die Seelenqualen, die ihm durch die Notwendigkeit des Bettelgehens zweifellos verursacht wurden, noch weiter in seiner Lebenskraft beeinträchtigt wurde — jedenfalls machte der Tod, der ihn am Sonntag zusammenbrechen ließ, aus seiner

Not ein Ende, und der letzte Weg des alten Veteranen führt nun statt nach Hanau zurück nach der Stätte des ewigen Friedens. Den Lebenden aber sollte der traurige Fall eine beherzigenswerte Mahnung sein, für die alten Krieger in ausgiebigerem Maße als bisher zu sorgen, damit nicht noch andere von dem beklagenswerten Schicksal ereilt werden, das Drux dahintrastete, als er sich bitterster Not und Verzweiflung ausgesetzt sah.

Obst- und Gartenbauverein.

In der Versammlung am 22. Juli d. J. wurde der diesjährige Ausflug auf den 2. August festgesetzt. Weiterhin ist das Ziel. Eine Anzahl Mitglieder erklärte sich bereit, den Ausflug mitzumachen. Sonstige Mitglieder können sich bei Herrn W. Martens, Bremer Schlüssel, zur Mitfahrt bis Dienstagmittag anmelden. Dann wird die Eisenbahnfahrt 3. Klasse hin und zurück vergütet. Die Abfahrt erfolgt vorm. 9 Uhr 28 Min. von Jever aus, Ankunft in Westerstede 11 Uhr 16 Min., Rückfahrt von Westerstede 7 Uhr 20 Min., Ankunft in Jever 9 Uhr 9 Min. abends. Weiterhin ist ein schöner Ort und bietet für die Gartenbauvereiner recht viel, unter andern sei an die hervorragende Baumchule des Herrn Böhlke in Klampersich bei Westerstede erinnert.

Ueber die in voriger Versammlung, am 17. Juni, beschlossene Gründung einer Bibliothek soll in nächster Versammlung weiter verhandelt werden. Auch der angeforderte Vortrag des Herrn Direktors Müller soll der Ferien wegen später stattfinden.

Zur Bekämpfung der Blutlaus wurde erwähnt, daß ausenbüchlich eine Untersuchung sämtlicher Gärten vorgenommen wird und zwar durch die Polizeiorgane unter Aufsicht unseres Schriftführers Theodor Hartmann, der sich in uneigentlicher Weise dieser großen Mühe unterzogen hat und den Leuten mit Rat und Tat an die Hand geht, am das Ungeziefer zu vernichten. Demnächst wird eine nochmalige Besichtigung stattfinden, um festzustellen, wie die Wirkung gewesen und um gegen Säumige auf Grund der bestehenden Verordnung gegen die Blutlausfrage einzuschreiten. Die Blutlausplage ist nur durch gemeinsames Vorgehen los zu werden, der Krieg muß hartnäckig gegen dieselbe geführt werden. Obstbaumkarbolinum, und zwar jetzt die Pinzelung, im Herbst und Winter die Bepflanzung, ist noch das beste Mittel. Ein jeder Obstbaumbesitzer sollte einen Topf mit Obstbaumkarbolinum und einen Pinzel dazu stets bereit halten, um die weißflotigen Blutlausherde, die in der Regel an freestehenden Stellen, namentlich der feinsten Sorten Pappelbäume sich einstellen, durch Pinzelung abzutöten. Damit erreicht man dann gleichzeitig ein Ausheilen der frischen Rindenstellen und Ueberwallen derselben mit gelundem Saft. Wir werden demnächst das Resultat unserer Bemühungen betr. Bekämpfung der Blutlaus bekannt geben.

Sodann fanden noch allgemeine Besprechungen über Gartenbauanangelegenheiten statt und zum Schluß erinnerte der Vorsitzende an die Anbauprobe der Kohlarten, von denen der Samen im Frühjahr unter verschiedenen Mitgliedern verteilt worden ist, und hat, man möge die besten Exemplare der einzelnen Sorten für die Oktober-Ausstellung in Berner reservieren.

Vermischtes.

* Wien, 23. Juli. Wie vor kurzem berichtet, ist vor drei Wochen die Krakauer Studentin Szytowska gelegentlich eines Ausfluges in die Hohe Tatra verunglückt. Trotzdem seither mehr als 30 Rettungsexpeditionen mit Polizeihunden auf die Suche ausgingen, ist es nicht gelungen, auch nur die geringste Spur der Vermissten aufzufinden. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren andere Touristen auf der ungarischen Seite des Hohen-Tatra-Gebietes verschwunden sind, wurde der Verdacht geäußert, daß die Szytowska von Bergbirten ermordet und beraubt sei oder in einer Hirtenhütte gefangen gehalten werde. Man hat nun drei Kompanien des Infanterieregiments 100 in das in Betracht kommende Gebiet entsandt. Auch Polizeihunde wurden mitgenommen. Man fand Fußspuren zweier Begleiter und später einen Damenschuh. Die Expedition vermutet, daß die Szytowska in eine Höhle entführt worden sei. Die Familie der Studentin hat zehntausend Kronen als Belohnung für den Fall ausgesetzt, daß das Mädchen lebend geborgen werden könnte, und tausend Kronen für die eventuelle Bergung der Leiche. Mehrere älteren zurückgekommene Touristen erzählen, daß sie aus dem in Betracht kommenden Gebiete Schüsse und Piffie militärischer Abteilungen gehört hätten. Man glaubt daher, daß die Militärabteilungen mit den Bergbirten, die die Studentin entweder ermordet oder entführt haben, einen Zusammenstoß gehabt haben. Ein Resultat über die militärische Expedition liegt bis zur Stunde hier noch nicht vor. In Betracht kommen vor allem die Gebiete in Krzesjanica und das sogenannte Stille Tal.

* Eine Schreckensfahrt auf der römischen Straßebahn. Am 24. Juli. Gestern, kurz vor Mitternacht, ereignete sich hier ein Straßebahnunfall, wobei 19 Menschen leicht und einer schwer verletzt wurde. Der Straßebahnwagen hatte kurz nach 12.30 Uhr nachts die Piazza Vittorio mit dem Ziel Chiesa Nuova verlassen und war von etwa zwanzig Passagieren besetzt. Bis Torre del Cerroni war alles in Ordnung, als aber der

Wagen in die stark abhüllige Via Capovour einbog, sprang die Rolle vom Leitungsdraht, und der fromlose Wagen begann mit immer zunehmender Geschwindigkeit talabwärts zu jaulen, ohne daß alles Bremsen etwas nützte. Die Passagiere, die zuerst vor Schreck gelähmt waren, stiegen verzweifelte Hilferufe aus. Im letzten Augenblick noch verjagte der Schaffner die Rolle wieder auf den Leitungsdraht zu bringen, doch war bei der rasenden Fahrt alles umsonst. Zum größten Glück war wegen der späten Stunde die ganze Strecke von Passanten frei, sonst wäre das Unheil noch viel größer geworden. Der Wagen rampte bis zur Piazza delle Carrette, wo eine scharfe Kurve nach der Via Salara Vecchia führt. Hier sprang das Fahrzeug aus dem Gleise, rollte noch ungefähr 30 Meter weit auf dem Pflaster und stieß dann tragend gegen das starke Geländer des Forum Romanum, durchbrach es und fiel aus der Höhe von ungefähr 4 Meter auf das Forum, wo es stark beschädigt liegen blieb. Die Passanten, die gerade vorbei kamen, eilten zu Hilfe herbei, andere feuerten, um Aufmerksamkeit zu erregen, Revolvergeschüsse ab. Der Wagen befand sich in fast senkrechter Lage, da er sich mit der vorderen Plattform in den Boden festgerannt hatte, während der rückwärtige Teil noch das Straßenniveau berührte. Die Passagiere lagen, ohne sich bewegen zu können, aufeinander. Sie endlich Schukleute und Feuerwehr zur Hilfe eilten, erwis es sich, daß 19 Wageninsassen leichtere Verletzungen, der Schaffner Belardinelle dagegen solche ziemlich schwerer Natur erlitten hatte. Alle wurden nach der Unfallstation gebracht und verbunden.

* Wo zahlt man die meisten Steuern? In der belgischen Kammer legte der Abgeordnete von Lüttich, Hector Denis, eine Statistik vor, in der genau berechnet war, wie sich die Steuerlasten in den verschiedenen Ländern Europas darstellten. Das Ergebnis ist für Deutschland durchaus nicht unangenehm. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen nämlich nach dieser Liste: in England 82,06 Franks, in Frankreich 78,98 Franks, in Holland 57,59 Franks, in Oesterreich 49,05 Franks, in Italien 45,04 Franks, in Deutschland 43,37 Franks, in Norwegen 42,60 Franks, in Dänemark 41,70 Franks und in Belgien 34 Franks. Hoffen wir nur, daß unsere Staatschackmeister hier nicht ihren Graetz darein setzen. Deutschland in der Welt voran marschieren zu lassen, sondern begnügen wir uns lieber mit dem letzten Platte!

* Der Klapperstorch auf dem Motorboot. Eine unerwartete Unterbrechung sollte eine Motorbootpartie finden, die eine größere Anzahl Berliner nach Kalkberge-Ridersdorf unternommen hatten. Als das flotte Fahrzeug den Kalksee hinter Erfter kreuzte, schenkte ein junges Mädchen zur Ueberraschung der Insassen ganz unermutet einem kranken Weltentbürger das Leben. Man fuhr nun schleunigst nach Erfter zurück, wo die junge Mutter mitnahm ihrem Kinde ans Land gebracht und nach dem Krankenhaus übergeführt wurde. Surra!

Handelsteil.

Berlin, 25. Juli. (Mittliche Preisstellung des Berliner Produktensbörse. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluss	12.15	1.15	Schluss
Weizen	Juli	227,50	227,50	228,00
	September	206,50	206,00	206,50
	Oktober	206,50	206,00	206,50
Roggen	Juli	188,25	187,50	188,00
	September	171,50	170,75	171,50
	Oktober	170,25	169,50	170,25
Safer	Juli	185,00	185,50	185,50
	September	169,00	169,00	168,75
Mais	Juli	—	—	149,75
	September	—	—	—
Rübs	Oktober	68,00	—	68,30
	Dezember	68,50	—	68,90

Nationalflugspende.

Im Anschluß an die Bildung des Deutschen Reichskomitees für Aufbringung einer Nationalflugspende und den für das Großherzogtum Oldenburg unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gebildeten Ausschuß sind die Unterzeichneten zu einem Sonderauschuß für die Stadt Jever zusammengetreten und richten an alle, denen die nationale Sache am Herzen liegt, die Bitte, an dem vaterländischen Werke nach Kräften mitzuwirken. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Unterzeichnete sind bereit zur Annahme derselben.

Altman, Kapitän. Dr. Büsing, Bürgermeister. Cornelius, Bankvorst. H. Drost, Weinbändler. Jürgens, Defonometriat. Lampe, Rathsherr. Dr. Minssen, Medizinalrat. Dr. Nnmen, Oberlehrer. Dr. Scherenberg, Medizinalrat. Schmidt, Schuhmachermeister.

Globus-
Putz-Extrakt
der sparsame Metallputz.

Ämtliche Anzeigen.

Oberrheinische Postdirektion.
Die Postverbindungen vom
Hollande nach den Nordseeinseln
Borkum, Juist, Norderne, Bal-
trum, Langeoog, Spiekeroog
und Wangeroog gestalten sich
der Zeit vom 1. August bis
1. August wie folgt:

I. Nach Borkum.
1. Von Leer nach Borkum
durch Dampfschiff in etwa 3 bis
4 Stunden an jedem Mittwoch
n.

2. Von Emden nach Borkum
durch Dampfschiff in etwa 2 bis
3 Stunden: täglich um 7,00 v.
und 9,20 v., R. 3,40 n. u. 5,20 n.

II. Nach Juist.
Von Norddeich nach Juist
durch Dampfschiff in etwa 1
Stunde:

- 1. August 1,10 n., 8,00 n.
- 2. " 1,10 n., 8,00 n.
- 3. " 1,10 n., 8,00 n.
- 4. " 3,45 n., 8,00 n.
- 5. " 4,30 n., 8,00 n.
- 6. " 4,30 n., 8,00 n.
- 7. " 5,35 n., 8,00 n.
- 8. " 6,00 n., 8,00 n.
- 9. " 7,30 v., 6,30 n., 8,00 n.
- 10. " 8,15 v., 7,40 n.
- 11. " 9,10 v., 7,00 n., 8,00 n.
- 12. " 10,00 v., 8,00 n.
- 13. " 10,20 v., 8,40 n.
- 14. " 12,50 n., 8,00 n.
- 15. " 1,00 n., 8,00 n.

III. Nach Norderne.
Von Norddeich nach Nord-
erne durch Dampfschiff in etwa
1/2 Stunde täglich um 6,55 v.,
8,15 v., 10,10 v., 1,00 n., 4,20 n.,
6,10 n., 7,50 n.

IV. Nach Baltrum.
Von Dornum (Ostfriesland)
nach Baltrum über Neuhar-
lingersiel durch Privatpersonen-
verkehr und Dampfschiff in etwa zwei
Stunden:

- Abfahrt des Fährschiffs:
- 1. August 1,30 n.
 - 2. " 2,00 n.
 - 3. " 2,30 n.
 - 4. " 3,15 n.
 - 5. " 3,45 n.
 - 6. " 4,30 n.
 - 7. " 5,15 n.
 - 8. " 6,30 n.
 - 9. " 8,00 n.
 - 10. " 8,30 n.
 - 11. " 9,45 v.
 - 12. " 10,45 v.
 - 13. " 11,45 v.
 - 14. " 12,45 n.
 - 15. " 1,30 n.

V. Nach Langeoog.
Von Siens (Ostfriesland) Bf.
nach Langeoog über Benjesiel
durch die Kleinbahn Siens-
Benjesiel und durch Dampfschiff
in etwa 1 1/2 Stunden.

- Abfahrt des Dampfers:
- 1. August 12,20 n.
 - 2. " 2,00 n.
 - 3. " 1,30 n.
 - 4. " 3,15 n.
 - 5. " 3,30 n.
 - 6. " 4,45 n.
 - 7. " 3,30 n.
 - 8. " 7,15 n.
 - 9. " 7,20 n.
 - 10. " 8,00 n.
 - 11. " 10,00 n.
 - 12. " 10,20 v.
 - 13. " 12,10 n.
 - 14. " 12,20 n.
 - 15. " 12,20 n.

VI. Nach Spiekeroog.
Von Siens (Ostfriesland) Bf.
nach Spiekeroog über Neuhar-
lingersiel durch Privatpersonen-
verkehr und Dampfschiff in
etwa 2 1/2 Stunden und von
Carolinensiel (Harle) nach Spie-
keroog über Neuharlingersiel
durch Dampfer in etwa 2 1/2
Stunden:

- Abfahrt des Dampfschiffes
von Neuharlingersiel:
- 1. August 3,20 n.
 - 2. " 3,20 n.
 - 3. " 4,30 n.
 - 4. " 4,40 n.

- 5. August 5,00 n.
- 6. " 6,40 n.
- 7. " 6,40 n.
- 8. " 7,40 n.
- 9. " 8,00 v.
- 10. " 11,00 v.
- 11. " 12,20 n.
- 12. " 12,40 n.
- 13. " 1,10 n.
- 14. " 3,10 n.
- 15. " 3,40 n.

Abfahrt des Dampfers von
Carolinensiel (Harle) 1 1/2, Stun-
den früher.

VII. Nach Wangeroog.
1. Von Carolinensiel (Harle)
nach Wangeroog durch Dampf-
schiff in etwa 1 Stunde:

- 1. August 1,50 n.
- 2. " 2,00 n.
- 3. " 2,50 n.
- 4. " 3,10 n.
- 5. " 3,40 n.
- 6. " 5,10 n.
- 7. " 5,10 n.
- 8. " 6,10 n.
- 9. " 7,30 n.
- 10. " 9,30 v.
- 11. " 10,50 v.
- 12. " 11,10 v.
- 13. " 11,40 v.
- 14. " 1,40 n.
- 15. " 2,10 n.

2. Von Wilhelmshaven nach
Wangeroog durch Dampfschiff
in etwa 2 1/4 Stunden täglich
um 8,20 v.

Wegen der Verbindungen vom
16. August ab bleibt weitere Be-
kannmachung vorbehalten.
Oldenburg, 18. Juli 1912.
Trentler.

Amtsverbandsache.

Werbe Montag den 29. d. M.
auf den Amtsverbandsschauszen
Accum. Langewerth und Lange-
werth-Roffhausen um 5 Uhr
in Accum anfangend die

Steinbrocken

öffentlich meistbietend an Ort
und Stelle gegen Barzahlung
verkauft.
Langewerth. W. A. Werba.

Bermittelte Anzeigen.

Feyer. Die Erben der kürz-
lich verstorbenen Frau Witwe
des weil. Landwirts Johann
Harne Simen in Feyer wollen
zweits Erbteilung die von der
Erblasserin nachgelassene, in
Feyer im Siabbenmoor un-
mittelbar am Maschinenschuppen
beim Bahnübergang belegene

Besitzung.

bestehend aus dem in gutem
Bauzustande befindlichen, zu
zwei Wohnungen eingerichteten
Wohnhause und 19 Ar 10 Dum.
großem Garten, welcher mit
schönem Baum- und Strauch-
obst bestanden, zum Antritt am
1. Mai 1913 verkauft und
wird zweiter Termin zur öffent-
lichen Versteigerung angelegt auf

Freitag
den 2. August d. J.
nachm. 5 Uhr

in Metjengerdes Gasthof in
Feyer.

Die Besitzung eignet sich wegen
ihrer Lage, nahe am Bahnhof,
besonders für einen Bahnbe-
amten.

Wir laden die Respektanten
ein mit dem Bemerkten, daß die
Erben, wenn irgend möglich,
in diesem Termine den Zu-
schlag erteilen wollen.

Feyer, 1912 Juli 26.
M. A. Minssen, Erich Albers,
beid. Auft. Receptor.

Auf den Ländereien des weil.
Landwirts Albert Martens zu
Roffhausen findet öffentliche
Versteigerung von

Feldfrüchten

statt gegen halbjährliche Zah-
lungsfrist und zwar
Mittwoch den 31. Juli d. J.
nachm. 4 Uhr

in Gäßlingroden:

- 6 1/2 Grafen Bohnen,
 - 5 1/2 Grafen Hafer
- bei Abteilungen.

Käufer versammeln sich in
Gerdes Wirtshause zu Marien-
siel.

Donnerstag, 1. Aug. d. J.,
nachm. 4 Uhr

bei der Hofstelle zu Roff-
hausen:

- 7 Grafen Weizen,
 - 8 Grafen Bohnen,
 - 7 Grafen Hafer,
 - Nachweide von
 - 13 Grafen
- bei Abteilungen.

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 1912 Juli 25
Georg Albers, Heinr. Hagen,
amtl. Auktionator.

Der Invalide S. Dierts und
die Erben der verstorbenen Frau
Dierts zu Moorwarfen beab-
sichtigen zum Zwecke der erb-
schaftlichen Auseinandersetzung
ihre in Moorwarfen günstig
an der Chaussee belegene

Besitzung
Boggenbrügge

mit Antritt nach Vereinbarung
zu verkaufen. Die Stelle be-
steht aus dem in gutem bau-
lichen Zustande befindlichen
Hause mit Stall und großem
Obst- und Gemüsegarten. Die
Kaufbedingungen sind äußerst
günstig gestellt.

Kaufliebhaber wollen bis zum
5. August d. J.
bei mir Gebote abgeben.
Sillenstede. Gustav Albers.

Der Kommissionär Gerhard
Collmann in Oldorf hat mich
beauftragt, seine

Landstelle
Bült,

unweit Hohenkirchen-Sietwen-
dung und der Chaussee gelegen,
mit gut erhaltenen Gebäuden
und einer Grundfläche von 50
Ar 73 Dum. zum Antritt auf
den 1. Mai 1913 unter der
Hand preiswert zu verkaufen.

Eine Grünlandspazelle von
etwa 3 Matten kann in Pach-
tung gegeben werden und ist
eine Pachtung nahe der Be-
hausung belegenes Grünland
wahrscheinlich.
Hohenkirchen. Sajo Jürgens.

Mehdeverkauf
in
Moorhausen.

Montag den 29. Juli
nachm. 3 Uhr anfangend
sollen auf dem Gute Moor-
hausen

50 Matt
Moorlands-
mehde

in bekannter Weise gegen ge-
raume Zahlungsfrist verkauft
werden.

Feyer. Auft. H. A. Meyer.

Herr Rentner Borchers hier,
Mühlenstraße, beabsichtigt sein
Eck St. Annen- und Drof-
straße belegenes, sehr geräumiges,
zu 2 kompletten Wohnungen
eingerichtetes, im besten bau-
lichen Zustande befindliches

Haus

nebst Garten, passend nament-
lich für eine Schlachtere, Tisch-
leret, Böttcherei, oder ein ähn-
liches Geschäft, unter für den
Käufer günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Die Hauptwoh-
nung kann zum 1. Nov. 1912,
die Nebenwohnung bis zum
1. Mai 1913 angetreten werden.
Kaufliebhaber wollen sich an
mich wenden.

Feyer. H. A. Meyer,
Auktionator.

Der Milchhändler Giler
Tjarks in Bütthausen, Ge-
meinde Sengwarden, läßt
Montag den 5. August d. J.
nachm. 2 Uhr anfgd.

in und bei seinem Hause da-
selbst auf Zahlungsfrist öffent-
lich meistbietend verkaufen:

- 5 hiefige mittelschwere
Pferde,
- 4 Kühe, 2 Enten,
- 9 Schweine zum
Weiterfüttern;

ferner: 2 Ackerwagen, 2 Karn-
maschinen, 1 Hartmaschine u.
versch. sonstige Gegenstände.
Kaufliebhaber werden einge-
laden.
Gillenstede. Gustav Albers.

Mehdeverkauf
zu Moorwarfen.

Die Landwirte W. Beenzen
und A. Janßen zu Siebetshaus
wollen
Sonntag den 28. Juli
morgens 8 1/2 Uhr

4 Matten gut belegte Mehde
verkaufen lassen. Käufer wol-
len sich zu der Zeit bei Theilens
Wirtshaus zu Moorwarfen ver-
sammeln.

Eine größere Anzahl 4 bis
5 Wochen alte Ferkel zu ver-
kaufen.
Bottens. S. Brader.

Herr Landwirt Heinr. Gabben
zu Fedderwarden läßt weggugs-
halber

Dienstag den 30. d. Mts.
nachm. 4 Uhr anfgd.

auf Zahlungsfrist öffentlich
meistbietend verkaufen:

- 1 Sofa, 3 Tische, 1 Brot-
schrank, 1 Bankstühle, 1 Bücher-
bord, 1 Kinderstühle, alte
Fenster, 1 Viehstiel, 1 Acker-
schlitten, 1 Ackerwagen, fast
neu, mit sämtlichem Zubehör,
1 Handwagen, 1 Futtermog
1 Küdenkasten, 1 große Sack-
stie, 1 Dingerfahre, 1 Senfe,
1 Grabenlot, 1 Wagenhebe, 1
Bindebaum, Torfheken und
Dielen, 1 Regenwassertonne,
1 Quantum Holz, 1 Fuder
Brennholz, 1 Schweinetrog,
Fässer, Risten, Garten, Forken
und viele sonstige Gegen-
stände,

auch:
14 junge Hühner, 1 Hahn,
4 Schweine,
reichlich 100 Pfd. schwer,
1 Fuder Heu und
1 Fuder Stroh.

Kaufliebhaber werden einge-
laden.
Fedderwarden, 22. Juli 1912.
A. Röber.

Sengwarden. Herr Land-
wirt F. Hagen zu Fedderwarden
läßt

Mittwoch den 31. Juli d. J.
nachm. pünktl. 4 Uhr anfg.

öffentlich meistbietend auf halb-
jährige Zahlungsfrist verkaufen:

21 Grafen
vorzüglich geratene
Früchte,

- als:
- 2 1/4 Grafen Roggen,
 - 4 " Hafer,
 - 7 1/2 " Weizen,
 - 4 1/4 " Sommergerste,
 - 2 3/4 " Bohnen,
 - 8 1/4 " Nachweide.

Käufer werden eingeladen
und gebeten, sich um 3 1/2 Uhr
in Rapers Wirtshaus zu Fed-
derwarden oder um 4 Uhr bei
Inhausen zu versammeln.

Friedr. Wbl.

Herr Landwirt Theodor Thom-
sen zu Fedderwardengroden läßt
Montag den 29. ds. Mts.
nachm. 3 Uhr anfgd.

auf seinen Ländereien daselbst

18 Grafen Hafer,
7 Grafen Bohnen

— in Abteilungen —
auf Zahlungsfrist öffentlich
meistbietend verkaufen.

Bemerk wird, daß die Früchte
vorzüglich geratene sind.
Käufer werden eingeladen.
Fedderwarden, 1912 Juli 22.
A. Röber.

Habe 7- bis 8000 Pfund aller-
bestes

Altlandshe

fertig in Hoden zu verkaufen.
Schortens. S. Wilhelms.

Mehrere gute Käiber
zu verkaufen.
Feyer. Siegmund Levy.

Bekanntmachung.

Sonderfahrt nach Norderney.

Sonntag den 4. August wird eine Sonderfahrt von Wilhelmshaven nach Norderney veranstaltet, zu der auf den nachgenannten Stationen Rückfahrkarten 2 und 3 Klasse zu ermäßigten Preisen nach Norderney ausgegeben werden.

Fahrplan.

6,50 vorm.	ab Wilhelmshaven	an 10,40 nachm.
7,06 "	" Sande	" 10,24 "
7,27 "	" Jever	" 9,55 "
7,45 "	" Wittmund	" 9,27 "
9,40 "	" Norddeich	ab 7,40 "
10,20 "	an Norderney	" 6,15 "

Preis der Rückfahrkarte nach Norderney

II. Klasse		III. Klasse	
ab Wilhelmshaven	5,40 Mk.	3,90 Mk.	
" Sande	5,10 "	3,60 "	
" Jever	4,50 "	3,20 "	
" Wittmund	3,60 "	2,80 "	

Die Fahrkarten können vom 1. August an gelöst werden; die vorzeitige Lösung wird empfohlen.

Oldenburg, den 25. Juli 1912.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Stadtmagistrat.

Jever, 26. Juli 1912.

Der Austrieb von Klauenvieh aus demjenigen Aemtern, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, zu den hiesigen Viehmärkten wird mit Zustimmung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern zu Oldenburg verboten.

Uebertretungen werden nach § 76 des Viehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft, soweit nicht nach anderen Bestimmungen höhere Strafen eintreten.

Dr. Büfing.

Stadtmagistrat

Jever, 1912 Juli 23.

Hundemarke Nr. 113 ist angeblich verloren und wird für kraftlos erklärt.

Dr. Büfing.

Amtsgericht Jever Abt. I.

Jever, 1912 Juli 13.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Jever, an der Bismarckstraße belegene, im Grundbuche der Gemeinde Jever unter Artikel Nr. 1240 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns Friedrich Wilhelm Borchers zu Jever eingetragene Grundstück, welches 10 Ar 46 Dum groß ist, einen Grundsteuer-Nettoertrag von 5,49 Mark und einen Gebäude-Mietwert von 210 Mark hat, am 28. Sept. 1912 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, in dem Maße bis zum 10. Sept. d. J., spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Ver-

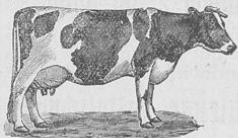
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Altenteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Bermittelte Anzeigen.

Viehhändler A. Wessels zu Rühringen läßt

Freitag den 2. August d. J. nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.

bei J. Hillmers Gastwirtschaft hieselbst



ja. 12 Stück teils hochtragende, teils frischmilche Kühe

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rühringen, 1912 Juli 25.

G. Gerdes,

amtl. Auktionator.

Beabsichtige von meinen Ländereien, sehr günstig belegen, mehrere kleine Landstellen einzuteilen und zu verkaufen. Größe nach Wahl des Käufers. Desgleichen Baupläne, 10 Minuten von Bahnstation Heidmühle belegen, 1/2 Meter zu 30 Bfg. Restantien wollen sich baldigst bei mir melden.

J. Marcus,

Kloster b. Heidmühle.

Ein 4jähr. Arbeitspferd

zu verkaufen. Holshausen. Dayung Janßen.

20 Ferkel,

4 bis 5 Wochen alt, verkauft Angetel. Joh. S. Hellmerichs.



Natürlicher Harzer Sauerbrunnen „Grauhof“.

erfrischend, beförmlich, jahrelang haltbar. Grauhof ist nachweisbar der wohl-schmeckendste und beliebteste sämtlicher Harzer Sauerbrunnen. Überall erhältlich.

Generalvertrieb durch:

P. Koeniger, Jever.

Drucksachen

für den **Geschäftsbedarf** für den **Familienbedarf**

Rechnungen
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Postkarten
Postpaketadressen
Postnachnahmearten
Geschäftsempfehlungen
Preislisten
Besuchskarten
Anhängelkarten
Aufklebeadressen
usw.;

Bisitenkarten
Glückwunschkarten
Einladungskarten
Geburtsanzeigen
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitsentladungen
Hochzeitszeitungen
Tischkarten
Tischlieder
Todesanzeigen
Dankesankarten
usw.;

für **Behörden, Vereine, Genossenschaften, Bankgeschäfte:**

Formulare, Listen, Register, Voranschläge, Scheine, Satzungen, Programme jeder Art.

Buchdruckerei G. L. Mettler & Söhne.

Ich habe **2 Landstellen,** groß zirka je 11 Sektar, unter der Hand zu verkaufen. **Gillenstedde. Gustav Albers.**

Schöner Weidestopf in Goltz, an Chaussee u. nahe gr. Stadt, 245 Morg., dav. 1/2 Acker, 2/3 beste Wiesen und Dauerweiden, schöne neue Gebäude, mit voll. Inv. u. Ernte für 120000 Mk. bei ja 1/2 Anz. zu verkaufen. Näh. kostenfrei.

G. Vietmeyer, beid. Auktionator. Neumünster i. O.

3 Käuferschweine zu verkaufen. G. Janßen. Alte Mühlenstraße b. Waddewarden.

6 bis 9 Schweine (Gewicht bis 100 Pfd.). **Piedens. Sterrenberg.** Habe sämtere

Ferkel zu verkaufen. Kl. Ostrern. Herrn. Dirks.

Eine güste Stute, flotter Gänger, automobilfromm, zu verkaufen. Moorhausen. Hinn. Duden.

Zu verkaufen wenig gebraucht, sehr gut erhaltene „Badenia“-Strohpreffe. Kloster-Maland. Fegter.

Verkaufe beste 4 Wochen alte Ferkel sowie eine junge fette Kuh. Rattens. Schipper.

Ein neuer breitfelziger Ackerwagen zu verkaufen. Waddewarden. G. Laddiken.

3 oder 4 Matten beste Wintergerste in Hoden zu verkaufen. **G. Jürgens.** Rotehaus bei Hohenkirchen.

Zu kaufen gesucht eine gutgehende Wirtschaft ev. mit Tanjaal. Näheres mit Preis und Anzahlung. Offerten unter G. S. an die Exped. d. Bl.

Amzuleihen suche ich 15 000 Mk., eingetr. auf ein größeres Landgut, zum beliebigen Termin.

Gillenstedde. Gustav Albers.

Habe Roggen und Safer auf eigene Kost zum Säen und Binden zu vergeben. **G. Simen.**

Kaisershof b. Schortens.

Ein unmöbl. sonnig. Wohnzimmer m. od. ohne Nebengelass zu mieten gesucht auf folgende Off. Ohrenhammweg 319.

Die jetzt von Herrn G. Harms in Schortens bewohnte Wohnung mit Garten ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres bei Herrn W. Höder in Schortens. Oldenburg, Jahrsfr. 6.

D. Heinen.

2 j. Leute können möbl. Zimmer mit 2 Schlafzimmern erhalten bei **Kaasfr. 354 Wwe. Friedrichs.**

Bäckerei,

am liebsten auf dem Lande, zu pachten ges. Off. u. B. a. L. a. d. Wilhelmshavener Zeitung in Wilhelmshaven.

Verloren auf dem Wege von Jever nach Wiefels eine leberne Damenhandtasche mit Inhalt. Wiederbringer erh. Belohnung **Tettens. Frau Dinnen.**

Auf dem Wege von Manhausen nach Hohenkirchen eine Herdbuchtasche verloren. Um Auskunft gegen Belohnung bittet **Manhausen. A. Müller.**

Entlaufen

eine **schwarzbunte Kuh** aez. vorne rechts WL. Der Auskäufer erhält Belohnung. **Jever. Wihl. Leyp.**

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergefelle.** **Tettens. G. Rentens.**

Gesucht auf sofort tüchtige **Zimmer- und Maurergefellen** **Tettens. G. Hinrichs.**

Gesucht auf sogleich ein **Knecht** von 16 bis 18 Jahren für Landwirtschaft. Näheres bei **Buddenberg. Rühringer G.**

Gesucht ein **Stundenmädchen.** **Frau Jan Berents.**

Gesucht

gute schwere Enter-Beefle **Jever. Wilhelm Leyp.**

Bitte um Anmeldungen. **Jever. Wilhelm Leyp.**

Ich suche für meine 18jäh. Tochter eine Stelle als Dienstmädchen bei einem Landwirts. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienftbotenvereingung **Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr.**

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monat. Ausbildung durch statut. geprüfte Lehrer Stellung als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesener Erfordernisse. Eintr. jeden Monat. Provis. gegen 20 Fr. in Marken. Landw. technisches Technikum. Münster i. W.

Bösen Husten

u. Atemnot verhüten **Walters echte Eucalyptusbonbons** v. Pak 25 u. 50 Pfg. in der Kreis-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Storms Kursbücher

für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Bfg. für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Bfg.

Zu haben in der Buchhdlg. **G. L. Mettler & Söhne.**

Das interessanteste Buch der Gegenwart!

Im Luftschiff. **Erlebnisse und Abenteuer.** Preis d. reich illustrierten Buches nur 1 Mk.

Buchhdlg. **G. L. Mettler & Söhne.**

Dankesagen.

Für die herzlichste Teilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unser herzlichsten Dank. **Rattens, 26. Juli 1912. Geshw. Schipper.**